

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung
Hierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 67

Hirschberg, Sonntag, den 19. März

1876

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commissionen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insektionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Abonnements

auf den „**Boten a. d. Riesengebirge**“ für das 2. Quartal 1876 nehmen alle kaiserlichen Postanstalten und unsere auswärtigen Commissionäre, die Herren: Buchhändler **Seege** in **Schweidnitz**, Kaufmann **Hoffmann** in **Striegau**, Buchdruckereibesitzer **Baillant** in **Jauer**, Buchbinder **Schubert** in **Vollkenhain**, Buchhändler **Rudolph** in **Landeshut**, Buchbinder **Sommer** in **Schmiedeberg**, Buchbinder **Reißig** in **Warmbrunn**, Buchbinder **Böhm** in **Friedeberg**, Kaufmann **Zobel** in **Greiffenberg**, Buchhändler **Köhler** in **Lauban**, Buchbinder **Fiebig** und **Gringmuth** in **Löwenberg**, Wittfrau **Hain** in **Schönau** und Jungfrau **Fürll** in **Goldberg** zum Preise von **1 Mark 75 Pf.**, in **Hirschberg** die Kaufleute Herren **Pollack**, **W. Prause**, **D. Friede**, **Fr. Hoffmann**, **F. A. Reimann**, **Paul Spehr**, **M. Guder**, **Edm. Baerwaldt**, **G. Rördlinger**, **G. Anders**, **L. Galow** und die unterzeichnete **Expedition**, ebenso Herr **C. Schwarzer** in **Grunau** für **1 Mark 50 Pf.** excl. der Abtragegebühr entgegen.

Wir ersuchen unsere geehrten Leser, Bestellungen auf den „**Boten a. d. Riesengebirge**“ rechtzeitig zu machen, da Nachlieferungen nicht verbürgt werden können.

Inserate finden bei der großen, stets wachsenden Auflage unseres Blattes die **nutzbringendste Verbreitung.**

Hirschberg, im März 1876.

Expedition des „**Boten a. d. Riesengebirge**“.

* Hirschberg, 18. März. (Politische Uebersicht.) Wie sich aus der Lage der Dinge ergibt, kann die Bewältigung des dem Abgeordnetenhaus übermiesenen Arbeitspensums selbst bei Anspannung aller Kräfte und bei der Einschränkung der Plenarverhandlungen auf das knappste Maß kaum vor Ende Juni erwartet werden. Je mehr somit die Aussichten schwinden, daß der Landtag seine Arbeiten frühzeitig zu schließen vermag, um so dringender erhebt sich das Verlangen, daß die Zeit der Mitglieder nicht durch ermüdende Debatten über abgethane Dinge in Anspruch genommen werde. Je mehr Plenarsitzungen mit leeren Wortgefechten ausgefüllt werden, um so weniger Sitzungstage bleiben für die materiellen Geschäfte übrig und es muß, wenn diese nicht zu lange liegen bleiben sollen, zu dem Auskunftsmittel von Abend-sitzungen geschritten werden, die abgesehen davon, daß dadurch die Kräfte der Mitglieder übermäßig angespannt werden, nach einer alten Erfahrung für gründliche Beratungen nicht sehr tauglich sind. Noch ist von den wichtigeren Vorlagen keine einzige nach Abschluß der Commissionsberatungen zur zweiten Beratung im Plenum gelangt; die zweite Hälfte der Session wird daher mit Plenarsitzungen überhäuft sein, und es gilt, die Kräfte der Mitglieder für die wichtigen Geschäfte, die dann an sie herantreten werden, frisch zu erhalten. Dazu tritt noch ein weiteres Moment, welches gegen die Ausdehnung von Debatten spricht, die nach Lage der Sache zu gar keinen positiven Beschlüssen führen können: die immer deutlicher sich bekundende Gleichgiltigkeit der Bevölkerung gegen Landtagsverhandlungen im Stille der letzten Debatten über den Etat des Cultusministeriums. Man verfolgt stets mit Interesse

Verhandlungen, aus denen man einen Einblick in die Bedeutung der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses erlangt; man vermag aber Debatten, in denen hundertmal gefagte Dinge zum einhundert und einten Male wiederholt werden und die zu keinem positiven Ergebnis führen, kein Interesse abgewinnen. Für parlamentarische Körperschaften kann es aber gewiß nicht gleichgültig sein, ob ihre Verhandlungen im Lande mit Theilnahme begleitet werden oder aber Ueberdruß zu erregen beginnen. — Die Württembergische Ständeversammlung ist auf den 28. d. Mts. einberufen worden. — Nicht nur in Preußen und Deutschland, auch in Dänemark stehen Neuwahlen bevor, und zwar für die Zweite Kammer schon im nächsten Sommer. Diese hat die Regierungsvorlage wegen der Vertheidigung Kopenhagens abgelehnt und einen anderen Gesetzentwurf aufgestellt, der an die Erste Kammer gegangen ist. Eine von beiden Häusern zu ernennende gemischte Commission sollte einen Compromiß versuchen. Es fragt sich indessen, ob dazu noch vor Ende März Zeit ist. Dann soll nach dem Beschluß der Regierung der Schluß der Session erfolgen und das Ministerium hat wahrscheinlich nur mit Rücksicht auf die bevorstehenden Neuwahlen von der Auflösung der zweiten Kammer abgesehen. — Zwischen dem ultramontanen und patriotischen Frankreich und den Jesuiten in Rom steht eine niedliche Katzbalgerei bevor. Es wird nämlich, wie aus Paris geschrieben wird, die projectirte Heiligprechung der Jungfrau von Orleans, welche bekanntlich zuerst von Mgr. Dupanloup in Anregung gebracht worden war, von der Congregation der Riten entschieden bekämpft. Wie es heißt, will die Congregation das Verdammungsurtheil, welches das geistliche

Gericht über die Jungfrau ausgesprochen hat, nicht vernichten. — Das französische Regierungsprogramm kann durch seine friedliche Mäßigung und den nachdrücklichen Bruch mit der durch die Geschichte verurtheilten Politik bonapartistischer Abenteuer überall nur eine günstige Wirkung hervorbringen. Wie verändert die heutige Republik ist, zeigt ja auch die Verurtheilung, welche das Programm über die Carlisten ausspricht. Man wird in Madrid darin nachträglich eine Genußnahme für die Hineilung zu Don Carlos erblicken, durch welche sich ein bekannter französischer Präfect an der Grenze ausgezeichnet hatte. Die spanische Regierung hat übrigens Glückwünsche für die Beendigung des Bürgerkrieges auch von mehreren anderen Seiten erhalten, so von Lissabon aus, wo man stets fürchtete, die Carlisten könnten durch eine Reaction in Spanien wieder die Republik und damit die Gefahren der iberischen Union zurückführen. Die portugiesische Kammer gratulirte deswegen neulich aus vollem Herzen durch ein förmliches Botum den Spaniern für die Verjagung der Carlisten, und der Senat zu Madrid sprach dafür in derselben Form seinen Dank aus. — Nach den letzten Nachrichten aus Madrid war noch nicht festgestellt, ob die für Cuba beabsichtigten weiteren Verstärkungen schon in naher Zeit oder wegen des im Frühjahr auf der Insel herrschenden gelben Fiebers erst später abgehen sollten. Es bedurfte dazu natürlich keines von irgend einer Seite der spanischen Regierung zu ertheilenden Rathes. Uebrigens sind seit der letzten spanischen Thronrede mausgelekt einzelne Verstärkungen nach Cuba gegangen und General Jovellar befehligt dort über 60,000 Mann, mit welchen er den Insurgenten zu Leibe geht. Eine Umwandlung der Insel-Colonie in eine spanische Provinz wird selbstverständlich erst nach vollständiger Besiegung des Aufstandes Statt finden. Von den amerikanischen Reclamationen mit Bezug auf Cuba, deren Tragweite von einigen Seiten so sehr überschätzt war, hat seit einiger Zeit nichts weiter verlautet. — Der Gesekentwurf, welcher der Königin von England die Annahme des Titels „Kaiserin von Indien“ gestattet, erfolgte im Unterhause durch eine Mehrheit von 105 Stimmen. Die Opposition war bereit, in einen Titel „Königin von Indien“ zu willigen. Seit dem dritten Napoleon ist der Kaisertitel in England in Mißcredit gerathen und die Liberalen verbinden damit den Begriff eines autokratischen und cäsaristischen Regiments. Ob die Königin Victoria zugleich die Absicht hegt, den Mitgliedern des königlichen Hauses das Prädicat „kaiserlich“ zu verleihen, oder dasselbe selbst anzunehmen, ist bis jetzt noch nicht ausgesprochen worden. In erster Linie ist die englische Regierung bei dieser Gesetzesvorlage wohl nicht von der Absicht geleitet worden, den Rang der englischen Krone auch äußerlich auf den der leitenden Continentalmächte zu erheben, sondern es kam ihr wohl mehr darauf an, dem Ansehen, welches der russische Kaisertitel von Jahr zu Jahr mehr in Asien gewinnt, ein entsprechendes Gegengewicht zu bieten. — Die Lage in Serbien scheint neuerdings, wie aus Belgrader Berichten hervorgeht, eine unsichere zu werden. Die Kriegspartei drängt von Neuem vorwärts, Fürst Milan fühlt sich durch das Auftreten Karageorgiewitsch und der Revolutionsagenten beunruhigt, hält aber vorläufig an seiner bisherigen Friedenspolitik fest und wird hierin durch die Repräsentanten der Mächte bestärkt. Fürst Wrede, der Vertreter von Oesterreich, Ungarn, hatte, wie der „Pol. Corr.“ berichtet wird, dieser Tage eine Unterredung mit dem Fürsten Milan, welcher diesmal kein Hehl daraus machte, daß er nun nicht mehr, wie es bisher geschah, irgend welche bindende Zusage über die Haltung Serbiens machen könne. Der russische Generalconsul Kwarzoff unterstützt offenbar die neuerlichen abmahnenden Schritte seiner Kollegen von Oesterreich, Ungarn und Deutschland, indem er dem Fürsten Milan und seinen Ministern bedeutet, daß sie auf eine Unterstützung Rußlands, welches sich mit den anderen Mächten gegenüber von Europa für den Frieden engagirt habe, nicht zählen können. Diese Vorstellungen hindern aber nicht, daß die Kriegsrüstungen neuerdings betrieben werden. An die Nationalmiliz ist der Befehl am 12.

ergangen, sich marschbereit zu halten. Unter dem Vorwande, daß die türkischen Truppen sich wieder massenhaft an der serbischen Grenze concentriren und deshalb wieder häufigere Grenzverletzungen und Raubfälle zu gewärtigen seien, soll die Volksmiliz mobilisirt und an die Grenze dirigirt werden.

* Berlin, 17. März. (Bermischtes.) Zur Feier des Geburtstages des Kaisers wird, wie eine hiesige Correspondenz mittheilt, wie in früheren so auch in diesem Jahre ein parlamentarisches Diner Statt finden, an welchem die Mitglieder der beiden Häuser des Landtages theilnehmen werden. — Unser Kaiser wird, wie gestern schon kurz erwähnt, der Königin von England in Baden-Baden einen Besuch abstatten, wozu S. Majestät sich von Wiesbaden aus, wo derselbe am 4. April zu einem vierwöchentlichen Aufenthalt eintritt, begeben dürfte. Die Abreise der Königin Victoria nach dem Continente wird in den letzten Tagen des laufenden Monats erfolgen. Ihrer Ankunft in Baden sieht man bereits am 1. April entgegen. Auf den continentalen Eisenbahnen wird sich die Königin eines sehr comfortablen Specialzuges bedienen, den sie für sich und ihre Familie in Brüssel hat erbauen lassen. Die Königin reist im strengsten Incognito als Gräfin Kojenau, welchen Namen sie nach einem bei Coblenz gelegenen Lieblingschlusse ihres verstorbenen Gemahls zu führen pflegt. In Baden-Baden, wo die Königin auch mit der großherzoglich badischen Familie und den Hamiltons zusammentrifft, wird sie etwa 8 bis 10 Tage verbleiben. Sie hat bereits eine Villa dort mieten lassen, in welcher sie abzuftigen gedenkt. Der Hauptzweck ihrer Reise nach Baden-Baden geht bekanntlich dahin, das Grab ihrer Stiefschwester, der verstorbenen Fürstin von Hohenlohe-Langenburg, wiederzusehen, auf welchem sie ein kostbares Denkmal hat errichten lassen. Von Baden begiebt sich die Königin nach Coburg, gleichfalls zu einem etwa achtzähligen Aufenthalte. Vorausschicklich wird dann auch Herzog Ernst, der nicht unbedeutlich erkrankt ist, aus Italien wieder zurückgekehrt sein. In Coburg oder vielleicht schon in Baden-Baden wird die Königin mit ihrer Tochter, der Kronprinzessin und Prinzessin Alice von Hessen und deren Familie zusammentreffen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß auch die Kaiserin sich zum Besuche der Königin, mit der sie eng befreundet ist, nach Coburg begiebt. Wie ein hiesiges Blatt ferner hört, werden die Reisedispositionen des Kaisers für den Sommer derart getroffen werden, daß in denselben der Besuch einer der drei Vortellungs-Cyklen der Nibelungensagen in Bayreuth seine Stelle findet. — Die kronprinzlichen Herrschaften sollen noch keine Reisedispositionen getroffen haben. Wie übrigens nachträglich verlautet, war die Nachricht, von einer Reise des Kronprinzen nach Italien mit seinem Onkel, dem Herzog Ernst von Sachsen, doch nicht so ganz unbegründet. Die beiden hohen Herren sollen nämlich mit dem Plane umgegangen sein, den Prinzen von Wales auf seiner Rückkehr von Indien irgendwo in Italien zu begrüßen. Das Project zerfiel sich jedoch, da der Kronprinz den Geburtstag seines Vaters im elterlichen Hause zu verleben wünscht. — Prinzessin Charlotte, die älteste Tochter des Kronprinzen, ist am 14. d., Nachmittags, mit dem Postdampfer von Belgien in Dover angekommen und mit Extrazug nach St. Leonards weitergekehrt. — Ueber den Zeitpunkt, wann dem Landtage ein Nothstandsgesetz vorgelegt werden kann, worin eine Creditbewilligung gefordert werden soll, läßt sich noch nichts Bestimmtes sagen. Denn obwohl ein großes Material für die legislativen Vorarbeiten vorliegt, ist es doch nicht ausreichend, um eine, wenn auch nur annähernde Schätzung der Mittel, deren man bedürfen wird, herbeizuführen. — Die in Folge von Erörterungen in der Budget-Commission entstandenen Gerüchte von einer Aenderung in der Person des obersten Verwalters der Museen entbehren vorerst noch der Begründung. Als der Graf Lisdom sein jetziges Amt übernahm, hat er sich ausdrücklich dessen commissarische Führung vorbehalten und demgemäß auch unterzeichnet. Die Verwallung der Museen, wie sie jetzt geführt wird, beruht auf einer Allerhöchst genehmigten Ministerial-Instruction, welche zu der Zeit ertheilt wurde, als der gewissermaßen mit größter Selbstständigkeit das Amt führende Oflers zurücktreten mußte, nachdem das Bild Andrea del Sarto's in der bekannten Weise verunstaltet worden war. Ob sich diese Instruction bewährt hat, ist eine andere Frage, zumal der Generaldirector doch noch selbstständig verfahren kann. Inzwischen hat bekanntlich der Kaiser den Kronprinzen zum Protector der Museen ernannt, so daß derselbe bei allen an das Ministerium des Unterrichts gehenden Angelegenheiten mitzuwirken hat. — Im Reichskanzleramt wird gegenwärtig ein Reglement für die Beförderung der Militärmannschaften und Kriegsbefürnisse auf den Eisenbahnen, sowie ein hierzu gebhöriger Tarif ausgearbeitet. — Nach der „D. R.-C.“ ist der Geheimde Ober-Regierungsrath Wagner nicht unbedeutlich erkrankt. — Nach einer kaiserlichen Ordre soll aus dem mit dem Torpedowesen betrauten

Marinepersonal in den von dem Etat gegebenen Grenzen ein in sich geschlossener Truppenkörper gebildet werden. — In den sonst so ruhigen Räumen der Restauration im Abgeordnetenhaus ging es während der letzten Abend Sitzung am Mittwoch hoch her. „Freibier aus Pilsen“ erscholl's aus aller Munde und die Herren Landboten, die sich im Laufe der heftigen Culturkampfdebatten die Zunge heiß geredet hatten, fühlten ein nur um so gesteigertes Verlangen nach dem labenden Trunke. Dank der Trockenheit von vielen hundert Kehlen schwand auch der wohlschmeckende Stoff so rasch dahin, daß man an die lustigste Studentenzeit und dem Kommerse lebhaft erinnert wurde. „Vivat sequens!“ soll ein lustiger Becher vor dem Herrn bei Beendigung des Gelages ausgerufen haben. Den Namen des Pilsener Wohlthäters hat der Berichterstatter verschwiegen; wir bedauern dies um so mehr, als wir ihn gern der Mit- und Nachwelt kundgeben hätten! — In der heutigen Sitzung der Budgetcommission ist, wie die „N. E.“ mittheilt, ein Antrag des Abg. Birchow in folgender Fassung angenommen worden: „Unter Berücksichtigung der Ansprüche des Deutschen Reichs und mit Heranziehung disponibler Mittärgelstände einen geordneten Plan für den Bau der großen Staatsanhalten für Wissenschaft und Kunst in Berlin aufstellen zu lassen und dem Landtage wo möglich noch im Laufe dieser Session vorzulegen.“ — Ein überaus trauriges Ereigniß hat sich hier zugetragen. Wie die „N. Br. Ztg.“ mittheilt, hat der Oberst v. Soden Stern im Kriegsministerium, Abtheilungs-Chef im Departement für das Invalidenwesen, in letzter Nacht seine Frau und dann sich selber erschossen. Auf dem Tische fand man einen Zettel, auf welchem steht: „Wenn ich mich erschossen, wird meine Frau nicht mehr am Leben sein.“ Das Ehepaar war kinderlos. — Während auf dem Gerüst am großen Rathhausportal hinter der Verhüllung noch an der Aufstellung der Broncestatue Kaiser Wilhelm's vom Bildhauer Keil in der Nische zur Rechten gearbeitet wird, steht in der zur Linken, nach dem Bericht der „Tribüne“, oberhalb jener Hauptthür angebracht, die Statue des Erwerbers der Mark, ihres ersten Herrschers aus dem Hause Zollern, des Kurfürsten Friedrich I., Burggrafen von Nürnberg, welche E. Enke modellirt und Gladenbeck gegossen hat, bereits enthüllt und freisichtbar. Die Auffassung und der Eindruck dieses Bildwerkes ist sehr originell. Der Fürst ist in voller Rüstung, gepanzert vom Helm bis zu den Füßen, dargestellt und steht so auf den breit auseinander gestellten Beinen, und gelenkten Hauptes, beide Handgelenke über der Querstange am Heft seines großen, vor ihm hingepflanzten Schlagschwertes gekreuzt, wobei die linke Hand die zusammengewickelte kaiserliche Abretungsurkunde hält. Die Gestalt steht mannhaft und energisch aus in dieser Stellung; aber doch auch stark gewaltsam und absichtlich. — Nach einer Mittheilung der russischen „St. Petersb. Ztg.“ wird der Kaiser von Brasilien und seine Gemahlin, nach einem Besuche der Weltausstellung in Philadelphia, Ende Juni nach Europa kommen und zunächst die nordischen Höfe in Kopenhagen, Stockholm und St. Petersburg besuchen; darauf wird in Berlin ein Besuch gemacht. Von Berlin soll die Kaiserin nach Carlsbad gehen, um dort eine Cur zu brauchen, während der Kaiser unterdessen eine Reise nach Jerusalem unternimmt. — Am 14. ist in Berlin der Abgeordnete von Wedell-Behlingsdorf gestorben; derselbe war ein Mitglied der kleinen altconservativen Fraction und von dem alten und befestigten Grundbesitz im Herzogthum Stettin zur Verfassung in das Herrenhaus präsentirt worden.

(Post- und Telegraphenwesen.) Die heftige Erregung unseres Luftkreises, deren Kräfte in der Nacht vom 12. zum 13. ausbrach, äußert sich noch in verschiedenen Nachwirkungen. So tobte am 15. besonders in Ostpreußen noch ein anhaltender Sturm, der u. A. fast alle Telegraphenleitungen von Emden zerstörte; nur mit Mühe konnten durch besondere Vorrichtungen die Verbindungen mit Bremen und England, sowie die Indische Linie, welche von Emden über Berlin, Warschau, Kertsch und Teberan nach Bombay führt, betriebsfähig erhalten werden. Bei Neermeer, zwischen Leer und Emden, riß der Sturm 27 Doppelgestänge um (d. i. eine Strecke von $\frac{1}{4}$ Meile) und warf sie mit sämmtlichen Leitungen in das Ueberschwemmungswasser. Der Umstand, daß das Erdreich durch die vorangegangenen anhaltenden Regengüsse in hohem Grade erweicht war, verbunden mit der Stärke des Sturmes, ist den Aelven und Wäldern, wie den Telegraphenlinien diesmal besonders verderblich gewesen. Die Herstellung der letzteren, bei welchen alle irgend verfügbaren Kräfte unter größter Anstrengung thätig sind, ist namentlich dadurch erschwert, daß die Arbeiten auf vielen Strecken im Ueberschwemmungswasser ausgeführt werden müssen, und daß die Beschädigungen überall da sehr tiefgehende sind, wo Eisenbahnzüge in die umgefallenen Leitungen hineingefahren, oder schwere Bäume, Dächer etc. auf dieselben geschleudert worden sind. In vielen Fällen muß man sich mit einer vorläufigen Herstellung der Verbindung begnügen; die dauernde wird mehrere Wochen in Anspruch nehmen. Inzwischen wird die Correspondenz auf den

betriebsfähig gebliebenen Leitungen, welche je nach Umständen in die entsprechende Verbindung gebracht werden, so gut als möglich abgewickelt, wobei freilich mitunter große Umwege (z. B. Wien über Petersburg) unvermeidlich sind.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 17. März. Wie von bestunterrichteter Seite mitgetheilt wird, entbehren die Blättermeldungen von einer Coalition Serbiens mit Montenegro, Rumänien oder Griechenland zu einem Angriffskriege wider die Türkei aller thatsächlichen Begründung.

Frankreich. Paris, 16. März. Die Handels- und Gewerbekammer, sowie der Constitutionelle Verein beschloffen Resolutionen gegen Vorgehen der kirchlichen Landtags-Majorität wegen der Landtags-Sprengung.

Italien. Rom, 16. März. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer legte zunächst der Minister des Auswärtigen den Handelsvertrag mit Paraguay vor, hierauf gab der Ministerpräsident und Finanzminister Minghetti sein finanzielles Exposé. Nach demselben schloß das Finanzverwaltungsjahr 1875 mit einer Differenz von nur 28 Millionen zwischen Cassen-Eingängen und geleisteten Zahlungen, anstatt des Betrages von 77 Millionen, den man hierfür in Aussicht genommen hatte und obgleich die Kammer nach erfolgter Genehmigung des Budgets noch weitere 15 Millionen mehr zum Bau von Eisenbahnen und 6 Millionen Rente an Stelle römischer Obligationen bewilligt hatte. Der Minister wies demnach nach, auf welche Weise man wegen jener 28 Millionen vorgesorgt habe und knüpfte daran eine Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben von 1875, woraus sich ergebe, daß der Ertrag aller Ausgaben in stetem Wachsen begriffen sei und daß auch Ersparnisse im Betrage von 20 Millionen hätten gemacht werden können. Die finanzielle Lage habe sich in Folge dieser Umstände den Vorschlägen gegenüber um 50 Mill. verbessert und zwar durch 30 Mill. Mehreinnahmen gegenüber dem Vorschlag und durch die gemachten Ersparnisse im Betrage von 20 Mill. Der Minister ging demnach auf das definitive Budget von 1876 über, erörterte, ob außer den in das Budget eingestellten Ausgaben, unter denen sich die Zinsen für das Eisenbahnbau-Capital bereits befinden, noch andere Ausgaben notwendig werden könnten und kam zu dem Schlusse, daß das Budget von 1876 den Ausgaben gegenüber eine Mehreinnahme von 10 Mill. ergeben werde. Auch bei der Staats-Schuldenverwaltung werde der Dienst im Jahre 1876 geführt werden können, ohne daß man von der Kammer weitere Maßregeln zu beantragen nöthig haben werde. Hierauf legte der Finanzminister das Budget von 1877 vor, das in Einnahme 1305, in Ausgabe 1290 Millionen aufweist, mithin ein Ueberschuß von 15 Millionen ergibt. Der Minister hob dabei hervor, daß darin inbegriffen sind 15 Millionen für den Bau von Eisenbahnen, durch welche die Ueberschüsse sich noch erhöhen würden. Die Eventualität, daß die außerordentlichen Einnahmen in Zukunft etwa sich mindern und daß neue Ausgaben notwendig werden könnten, werde durch die naturgemäße Zunahme des Abgabenertrages paralytirt, eine Zunahme, von welcher die Erfahrung der letzten 3 Jahre lehre, daß sie bedeutend und progressiv steigend sei. Endlich müsse man auch das mutmaßliche finanzielle Ergebnis der neuen Handelsverträge in Betracht ziehen, die voraussichtlich nicht nur dem Staatsschatze von Nutzen sein, sondern auch den wirtschaftlichen Interessen des Landes Vortheil bringen würden. Nachdem der Minister noch hervorgehoben hatte, daß das Verdienst, die künftigen finanziellen Verhältnisse gesichert und befestigt zu haben, eben sowohl der günstigen Stimmung und Lage des italienischen Volks, wie den beständigen Bemühungen des Parlaments gebühre, kam derselbe endlich auf den Ankauf der italienischen Bahnen, theilte über die bezüglichen Verhandlungen das Erforderliche mit und bestätigte, daß die Belastung des Schatzes wegen des Ankaufs der römischen Bahnen $5\frac{1}{2}$ Millionen betrage, während durch den Ankauf der Südbahn der Staatsschatz gar nicht belastet werde. Der Minister berechnete, daß die Belastung für die oberitalienischen Bahnen im Ganzen auf 6 Millionen sich belaufen werde, daß man aber große Vortheile durch eine Abänderung des Tarifs und durch die Entwicklung des Handelsverkehrs werde herbeiführen können. Die Exploitation der Eisenbahnen sei seiner Ansicht nach der Regierung zu überlassen, mit derselben könne auch ohne irgendwelche Störung für die bestehenden Eisenbahnverwaltungen und ohne Präjudiz für die Zukunft begonnen werden, wenn die Regierung sich verpflichte, innerhalb einer Frist von zwei Jahren eine Vorlage bezüglich der definitiven Organisation vorzulegen, wobei das finanzielle Ergebnis in's Budget aufgenommen werde.

Frankreich. Nunmehr hat auch die französische Regierung die von einigen Pariser Journalisten und Industriellen angeregte Idee, eine neue Weltausstellung zu arrangiren, aufgegriffen. Sie will die Sache selbst in die Hand nehmen und hat unter Vorbehalt der Zustimmung der beiden Kammern beschlossen, daß im Jahre 1879 eine Weltausstellung in Paris abgehalten werden soll. Die Ausstellungs-Commission ist theilweise bereits designirt. Bei den

traurigen ökonomischen Erfahrungen, welche bei den letzten Weltausstellungen gemacht worden sind, muß man in der That den Muth bewundern, daß die französische Regierung an die große Aufgabe herantritt.

Paris, 17. März. Der Senat hat heute die für die Departements Gironda, Loth, Sarthe und Savoie vorgenommenen Wahlen, deren Gültigkeit angefochten worden war, für gültig erklärt. Die Berathung der Interpellation Barieu über die Münzfrage wurde auf nächsten Dienstag festgesetzt.

Belgien. Für ganz Belgien beherrscht der colossale Bankdiebstahl in Brüssel das Tagesinteresse. Allerdings ist der flüchtige Secretär L'Int von der Banque belgeque bereits wieder eingefangen worden und mit ihm ein Theil der unterschlagenen Gelder, die er als Reiseschilling eingestekt hatte. Trotzdem soll sich der Verlust, den die Bank erlitten hat, in die 10 Millionen Francs belaufen, denn L'Int hat schon seit langer Zeit eine regelrechte Ausraubung der Bank betrieben, zu Gunsten seiner Mätressen und zur Deckung seiner großen Börsenspielschulden. Die Banque belgeque ist nicht mit der belgischen Nationalbank zu verwechseln, aber obgleich sie nur ein Privatunternehmen ist, sind doch ihre Actien in Belgien in Aller Hände. Tausende von Familien hatten ihre Ersparnisse ihr vertrauensvoll übergeben. Und gerade diese Depostengelder sowohl von Privaten, als von Waisenhäusern und Hospitälern u. s. w. plünderte der Durchgänger. Die allgemeine Aufregung ist in Folge dessen leicht erklärlich.

England. London, 16. März. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde nach einer lebhaften sechsständigen Debatte über den Gesetzesentwurf, welcher die Königin ermächtigt, den Titel „Kaiserin von Indien“ den übrigen königlichen Titeln hinzuzufügen, mit 305 gegen 200 Stimmen beschlossen, zur Specialberathung der einzelnen Paragraphen des Gesetzesentwurfs überzugehen. Somit war das von Hartington im Namen der liberalen Partei gestellte Amendement, welches sich gegen den Titel „Kaiserin von Indien“ erklärte, verworfen.

Australien. Die spanischen Autoritäten in Manila beschloßen eine Expedition gegen die Piraten von Sulu auszurücken. Diese Piraten sind mohamedanische Malayen, welche die Archipele von Sulu und Lami-Lami in Australien bewohnen und alle benachbarten Inseln plündern. Es sind dieselben, welche auch die österreichische Corvette „Erzherzog Friedrich“ in den Gewässern von Borneo insultirt hatten. Diese Thatsache wird im „Diario de Manila“ unter den Motiven ausgeführt, welche die spanischen Behörden zu dem erwähnten Entschlusse bewogen haben. Wir lesen ferner im „Diario“: „Es herrscht große Thätigkeit in allen militärischen Departements in Bezug auf die Expedition gegen Sulu. Die verschiedenen Corps, welche die Garnison ausmachen, werden jeden Abend gemustert. Die Gebirgs- und die Fußartillerie, wie auch die Cavallerie werden auf der Ebene von Bogumbayan, und andere Regimenter auf den Esplanaden vor ihren besüglichten Quartieren exercirt. Wir haben erfahren, daß ein englisches Panzerschiff in nächster Zeit in unserer Bucht ankommen wird, um untern Operationen in Sulu beizuwohnen.“ Das Erscheinen dieser Panzerfregatte könnte aber wohl auch den Zweck haben, die Annexirung dieser Inseln durch die Spanier zu verhindern; denn die Journale von Manila haben — vielleicht aus der Schule geschwatz, indem sie erklärten: „Nur eine Eroberung und permanente Besetzung der Inseln Sulu und Lami-Lami könne der Seeräuberet in jenen Gewässern ein Ende machen.“

Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 17. März. (Abgeordnetenhaus. 27. Sitzung.) Das Abgeordnetenhaus gelangte in der heutigen Sitzung an das Extraordinarium des Cultus-Stats. Die Abgeordneten v. Schbel und Franzen differirten dabei in Bezug auf die in Aussicht genommene Veränderung der Garten-Anlagen vor dem Universitätsgebäude zu Bonn. — Abgeordneter Schmidt (Sagan) beschwerte sich, daß keine Bauacte für das in Sagan zu errichtende Seminargebäude ausgeworfen worden sei. — Eine eingehendere Debatte, an welcher sich der Referent der Budgetcommission Abg. Dr. Birchow, ferner die Abgg. Schmidt (Stettin), Ostrerath und Geheimrath Goppert beteiligten, rief die für den Bau eines Gebäudes für das geodätische Institut geforderte erste Rate von 90,000 M. hervor, deren Bewilligung dem Antrage der Budgetcommission entsprechend erfolgte. — Auch die übrigen Titel des Extraordinariums wurden anstandslos genehmigt. Zwei zu demselben von der Budgetcommission beantragte Resolutionen allgemeineren Inhalts, in denen erstlich gleichzeitig mit der Aufstellung der Bauanschläge auch die Veranschlagung der Kosten der inneren Einrichtung gewünscht und ferner die Regierung zu einer entsprechenden Beschleunigung der großen, der Cultusverwaltung angehörenden Staatsbauten aufgefordert wird, wurden von dem Berichterstatter Abg. Dr. Birchow umfänglich motivirt, indem er von dem gegenwärtigen Gange des Verfahrens und der Unschlüssigkeit und Systemlosigkeit des jetzigen Vorgehens ein drastisches Bild entwarf.

Regierungsfertig war man künft, die heute übliche Procedur zu beschleunigen, ins Besondere suchte Geheimrath Knerd die gegen die Verhaltung erhobenen Vorwürfe von dem Cultusministerium abzuwehren, während Abg. Hammacher die heutigen Mißstände vorzüglich darin fand, daß die Regierung, wenn sie Baugelder vom Landtage fordert, weder bestimmt weiß, was, noch wo sie bauen wird. Die Anträge der Budget-Commission werden angenommen und ist hiermit endlich die Berathung des Cultus-Stats beendet. — Es folgt die Verhandlung über die technischen Lehranstalten. Ein vorliegender Antrag geht im Wesentlichen darauf hinaus, durch Vereinigung der technischen Lehranstalten eine polytechnische Hochschule zu begründen, für eine solche ein entsprechendes Gebäude herzustellen, für die Besucher derselben die Ablegung einer Abiturientenprüfung zu verlangen und sämmtliche Abtheilungen des Instituts einer einheitlichen Leitung zu unterstellen. Abg. Dr. Wehrenpffennig begründete den Antrag in eingehender Weise und brachte dabei zur Sprache, wie statt der im Jahre 1874 für den Ausbau der Bau-Academie bewilligten 60,000 Thaler schließlich 140,000 Thaler verausacht seien, ohne gleichwohl genügende Räumlichkeiten zu schaffen. Der beabsichtigte Fialbau auf dem Terrain der Werder'schen Mühlen, für welchen 160,000 Mark bewilligt seien, würde dem Bedürfnis ebensowenig genügen, sei überdies an sich für den practischen Gebrauch unzureichend und dürfte jedenfalls viel größere Summen als die bereits bewilligten verschlingen. Redner erörtert sodann die wirtschaftlichen und finanziellen Vortheile, welche aus der Vereinigung der verschiedenen Lehranstalten erwachsen würden. Von Seiten des Handelsministers wird eine vorurtheilsfreie und loyale Prüfung der Frage der Errichtung eines Polytechnikums zugesagt, wenn sich das Haus dafür entscheiden würde. Er erörtert indeß, wie das Abgeordnetenhaus diese Frage seit 1862 wiederholt in Erwägung gezogen, sich indeß in jedem einzelnen Falle für die geforderte Organisation der verschiedenen technischen Lehranstalten entschieden hätte. Diesen Ausführungen gegenüber bemerkt Abg. Lasker, daß der Fehler eben darin läge, daß das Haus nur gelegentlich bei Geldforderungen für Bauten in die Lage gekommen wäre, sich mit dieser Frage zu beschäftigen; die Schuld des Abgeordnetenhauses wäre daher in der That nicht so bedeutend. Zu der Hauptfrage, um die es sich hier handelt, übergehend, bemerkt Redner: „Wenn man sich unter dem Polytechnikum nichts als eine Vereinigung der verschiedenartigen Schulen denkt, so ist uns damit freilich gar nicht geholfen. Die Hauptfrage für uns ist: wollen wir, daß man in dem Verufe, zu dem man in diesen Schulen vorbereitet wird, gerade aus auf das Ziel des Handwerkers losgeht oder wollen wir auch hier die höchste, wissenschaftliche Bildung der Nation den jungen Leuten zugänglich machen. Wir beantworten diese Frage entschieden in dem letzteren Sinne und dabei tritt für mich die Geldfrage durchaus in den Hintergrund.“ Nachdem Redner in diesen Worten den Kern der Frage in der treffendsten Weise zum Ausdruck gebracht, erörterte derselbe, daß mit Rücksicht auf die Dauer der gegenwärtigen Session während der nächsten drei Monate die Regierung füglich noch vor Schluß derselben eine Vorlage wegen des Baues eines Polytechnikums einbringen könne und will dementsprechend den Antrag der Budgetcommission geändert sehen. Abg. Dr. Birchow spricht gleichfalls zu Gunsten des Antrages. Auch der Finanzminister erklärt, daß er gegen den Antrag sachlich nichts einzuwenden habe. Nach nochmaliger Besürwortung der Resolutionen durch den Referenten Abg. Wehrenpffennig werden dieselben unter entsprechender Abänderung der Etatsartikel und unter Streichung der Worte „in der nächsten Session“ angenommen. Hierauf vertagt sich das Haus um 4 Uhr, um in einer Abend Sitzung um 7½ Uhr die Etatsberathung zu Ende zu führen.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 18. März.

* Rundschau. (Wirtschaftliches. — Jagderträge der Provinz. — Katholikerversammlung.) Die Klagen über Uebelstände in unserem Münz- und Bankwesen werden mit einer gewissen Stillschweigen von Denjenigen gepflegt, welche mit der bestehenden Regierung auf schlechtem Fuße stehen. Ein jeder freilustige Caplan gerirt sich zur Zeit als gewiegter Nationalökonom und urtheilt über die wichtigsten wirtschaftlichen Fragen mit einer Unerschrockenheit, die in jedem Falle auf einen bestimmten Zuhörerhieb verdrängt ist. Es ist daher wohl angemessen, aus diesem Busse der Ignoranz zu Quellen hinzuzufächeln, die sich nicht durch die Virtuosität des Schimpfens, sondern durch die Gediegenheit des Wissens auszeichnen. So führt der bekannte Volkswirtschaftler Ludwig Vamberger in der „National-Ztg.“ aus, daß die in dem Münz- und Bankwesen hervorbreitenden Uebelstände nur in der unvollständigen Durchführung des Gedankens der Reichsbank ihre Ursache hätten. Die Noteneinheit sei mit der Vielheit der Banken unvereinbar; aber die deutschen Regierungen, als Dolmetscher der deutschen Gespensterfurcht vor staats-einheitlichen Veranstaltungen,

haben sich nicht mit einem Ruck zu diesem heilsamen Urtheil in den alten Urwald entschließen können. Etwas Aehnliches erleben wir jetzt auf dem Gebiete der Eisenbahnreform. „Gewiß“, so heißt es in dem Artikel, die sachlichen Schwierigkeiten eines Planes, der die Eisenbahnen dem Reich wirksam unterwerfen will, sind außerordentlich groß. Wir sind die letzten, alle die wirtschaftlichen, finanziellen, politischen Bedenken todtschweigend zu wölken, welche einer Centralisation des Eisenbahnwesens in der Hand des Reiches sich entgegenstellen, und wir wünschen, daß mit aller möglichen Bedachtsamkeit und namentlich mit scharf ausgearbeiteter Planmäßigkeit an das Unternehmen herangetreten werde. Aber darum bleibt es nicht weniger traurig, daß ein solcher rein der Sorge für die Entwicklung und Befestigung des Reiches entsprungener und zugewandter Gedanke, kaum an's Tageslicht getreten, sofort auch bei einem Theil der besonnenen Vaterlandsfreunde wie eine wahre Ausgeburt der Hölle mit Kreuz und Weihwasser zurückgeschleudert wird.“ Ludwig Hamberger erwähnt ferner des „ungeheuren Preisrückganges“ den das Silber erfahren hat. Das beweist, sagt er, daß wir uns noch immer nicht aus den letzten Umarmungen der Doppelwährung losgerissen haben, von Gefahren könne indeß nicht die Rede sein. Die reactionäre Provinzpresse beutete und beutet diesen Preisrückgang des Silbers selbstverständlich für ihre Zwecke gehörig aus. Wir hätten viel schlimmere Proben durchmachen müssen, als die uns jetzt nahen könnten. Wenn einzelne Stimmen aus Frankreich ertönen, welche die Möglichkeit eines Scheiterns unserer Münzreform auch heute noch wiederholen, und wenn die deutsche Presse ihnen die Ehre der Erwähnung anthun, so könnten wir nur an das nicht oft genug einzuschärfende Wort des Reichskanzlers erinnern, das wir uns in ganz lächerlich unverhältnißmäßiger Weise mit Allem befassen, was in Paris vorgeht. Die Arbeiten der größten deutschen Gelehrten finden in der Presse unserer Nachbarn nicht soviel Beachtung, als wir der geringsten Brochüre des ersten besten Franzosen widmen, der uns mit etwelchem FinanzWischwasch berehen möchte, gefälligst zur Silberwährung zurückzuführen, damit dem lateinischen Münzbund aus der Verlegenheit geholfen werde. Im Gegensatz zu solchen Vorstellungen gereicht Alles, was wir aus Frankreich wie aus England vernehmen, zur Stärkung unseres Wohlgefühls über die rechtzeitig gefaßten Entschlüsse der deutschen Nation. Der lateinische Münzverband sei bald am Ende seines Latein angelangt. Die ganze Sachlage lasse uns ahnen, wie weh ihm zu Muthe gewesen sein muß, da er sich mehr und mehr an die Wand gedrängt fühlte durch die Frage: wie aus dem Dilemma zwischen dem Buchstaben der Doppelwährung und der Thatsache der beschränkten Silberwährung herauszukommen sei? So viel steht fest: Deutschland sei gerade noch vor Thorschluf der Gefahr entronnen, in welcher die Länder des lateinischen Münzbundes jetzt verstrickt seien.

Was die diesjährigen Jagdverträge der Provinz Schlesien anbelangt, so übersteigen diejenigen der Feld- und niederen Waldjagd die mittlere Jahresausbeute nicht unbeträchtlich, noch dazu bei guten Preisen des Wildes, nämlich bei 16 bis 20 Pct. höheren, als im vorigen Jahre. In den Thiergärten und eingezäunten Forsten Schlesiens werden gegenwärtig unterhalten ca. 2500 Stück Rothwild, 700 Stück Dam-, 450 Stück Schwarzwild, neben einer beträchtlichen Anzahl von Fasanerien und mehreren reichen Auer- und Büchhühner-Beständen. Außerdem läßt sich der Wildstand in den offenen Forsten auf 500 Stück Roth- und Damwild schätzen. Auf je 25 Hektaren Forst- und Feldfläche sind jährlich 10 Hasen zu rechnen, was für die Provinz 150,000 bis 160,000 Hasen, neben 300,000 Rebhühnern und anderem Federwild ausmacht. Der Industrie und dem Handel liefert Schlesien in ca. 400 Stück Hirsch- und 2000 Rebhäuten, in ca. 150,000 Hasenfellen, 16,000 Fuchsbälgen, ferner in Marder-, Iltis-, Fischotter- und sonstigen Fellen ungefähr einen Rohmaterialwerth von 225,000 Mark. Unter Hinzurechnung des Federwildes läßt sich der Werth des Fleisches vom Wild auf das Sechsfache dieses Betrages einschätzen, mithin kommt zur Ernährung der Bevölkerung der Werth von 1,350,000 Mark und im Ganzen ein Ertrag von 1,600,000 Mark aus der Jagd der Provinz.

Die ultramontane Partei Schlesiens bereitet auch für dieses Jahr eine Generalversammlung schlesischer Katholiken vor. Dieselbe soll in Ratibor und zwar zeitiger als sonst, Ende Juni oder Anfang Juli, abgehalten werden.

Sonntagsplauderei. Ja wenn man es allen Leuten recht machen wollte! dann mißte der „Vote“ seine Feder sein säuberlich ausspülen, sein schönes, gutes Papier ins Feuer und sich selbst in den weichsten Lehnstuhl werfen, die Hände in den Schoß legen und Gott den guten Mann sein lassen. Nun so unangenehm wäre ihm das eine Zeit lang sicher nicht, denn nach gethauer Arbeit ist gut ruhen — aber das Schicksal hat es einmal anders gewollt. Der „Vote“ nimmt die Feder wieder zur Hand und so bald er das thut, weiß er auch, daß es dem und dem nicht recht ist. Dem Einen ist er zu streng, dem Anderen zu lau, dem Einen ist er zu radical, dem Anderen zu national-liberal, dere Eine nennt ihn einen Frommen und der Andere ruft entsetzt in alle Welt: „Vieher Himmel schüße uns vor dem Atheisten!“ Der „Vote“ ist aber geduldig; er weiß, daß jedes geschriebene oder

gedruckte Wort sich in gleicher Weise Freunde wie Feinde erwirbt, quillt er ruhig über Lob und Tadel, legt alle Zustimmung-Adressen, wie Droh- und Brandbriefe ruhig in ein großes, mächtiges Maaß und läßt sie dort einträchtiglich bei einander liegen: mögen sie selbst unter einander ihren Streit ausmachen, während der „Vote“ die Bahn, die er sich vorgezeichnet hat, unbedroffen fortsetzt, sich nicht von dem Einen und nicht von dem Anderen beeinflussen läßt, damit es ihm nicht ergehe, wie jenem Bauer in der Fabel, der mit seinem Sohne und seinem Ciel zu Markte ging.

Es ist, um noch wenige Augenblicke bei diesem Gegenstande zu verweilen, etwas Eigentümliches um die Kritik und die Art und Weise, wie dieselbe beurtheilt wird. Ein jedes Menschentind kritisiert und hört Kritiken über dritte Personen auch oftmals ruhig und befriedigt an — doch nur wenige außerordentlich, über dem Niveau der Gewöhnlichkeit stehende Individuen vertragen eine Kritik ihres Wesens und ihrer Thätigkeit. Wir kennen eine große Anzahl gut erzogener und recht verständiger und frei denkender Personen, welche uns ihren Beifall über eine von uns geübte mißfällige Kritik gewisser Regierungsmassregeln in vollem Maße zu Theil werden lassen, doch als wir zufällig gezwungen waren, über einige von ihnen selbst getroffene Anordnungen über einen Theil ihrer Leistungen absprechend zu urtheilen, da hatten wir es mit ihnen verdorben und bekamen einen neuen Beweis dafür, daß man in Deutschland im Großen und Ganzen noch lange nicht so weit ist, die Maxime des Spruches: „Der Sache Feind — der Person Freund“ zu beherzigen.

Nun auch hinüber müssen wir uns im Bewußtsein treuer Pflichterfüllung trösten und aus uralten Erfahrungen die Erkenntniß schöpfen, daß das Urtheil, welches von dieser Stelle aus abgegeben wird, keines von denen ist, welche schnell im Winde verhallen: über gleichzeitige Gegenstände ereignet sich nur der Schwäger.

Doch die wenigen Augenblicke, welche wir für diese Materie von unseren Lesern in Anspruch nehmen, sind vorbei, und wir gehen zu anderen Dingen über.

Das Symphonie-Concert des Herrn Stadtmusikdir. Köhler am 14. d. Mts. war leider nur recht schwach besucht. Wir beklagen das um so mehr, als gerade die Bestrebungen des Herrn Köhler, seine und gediegene Instrumental-Musik, wie wir sie bisher noch nicht zu Gehör bekommen, hier einzubürgern, eine besondere Unterstützung des gebildeten musikalischen Publicums verdienen. Leidliche Tanz- und Marschmusik herzustellen, dazu bedarf es keines großen musikalischen Apparats. Anders steht es mit Concerten, die der oberbezeichneten Capelle angehören. Wir würden es bedauern, wenn Theilnahmslosigkeit dem Dirigenten Lust und Mittel entzöge, höheren Musikforderungen nachzukommen. Wir erinnern an die vielfachen Klagen der jüngsten Vergangenheit über den Mangel einer leidlichen Musik-Capelle, wie sie in Gesellschaften so oft laut geworden sind. Herr Köhler scheint den besten Willen zu haben, hier helfend einzutreten: aber das Publicum darf seine Bestrebungen nicht ignoriren. Mit der Dankbarkeit eines kleinen Zuhörerkreises für das Gebotene ist ihm nicht gedient.

Einer höheren Theilnahme erfreuen sich die Vorstellungen der Karich'schen Theatergesellschaft. Daß diese Theilnahme eine berechnete ist, haben wir bereits zu wiederholten Malen erklärt. Hirschberg hat kaum jemals eine ein so ansprechende Ensemble bildende Truppe in seinen Mauern gesehen und kann, wenn es auch für die Folgezeit sich die Hoffnung guter Theateraufführungen wahrwill, diese durch weiteren regen Besuch sicher stellen. Ist das Gesamtergebnis des Karich'schen Gastspiels ein für die Direction pecuniär befriedigendes, so gedenkt dieselbe auch im nächsten Winter Hirschberg zu besuchen. Es ist somit in die Hand des Theaterliebenden Publicums gegeben, die Art und Weise der kommenden Theaterseason fest zu stellen. Herr Director Karich's wird übrigens an denjenigen Tagen der kommenden Wochen, wo in Hirschberg keine Vorstellungen gegeben werden, als am Mittwoch und Sonnabend, in Warmbrunn spielen, dessen Theater der Gesellschaft zu diesem Zwecke vom Herrn Grafen Schaffotsch in der freundlichsten Weise überlassen wurde. Wir wünschen nicht daran, daß dieses Unternehmen in den Kreisen der Warmbrunner Gesellschaft reiches Entgegenkommen finden wird!

— (Stadtverordneten-Sitzung vom 17. d. Mts.) Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung standen folgende Gegenstände: 1) Verkauf der Parcellen Nr. 9 auf dem ehemaligen Schlabrendorff'schen Grundstücke an Herrn Maurer- und Zimmermeister Timm für den Preis von 3 M. pro QM. Die Versammlung erteilte der Vorlage ihre Zustimmung; 2) Verlängerung des mit P. J. Büttner geschlossenen Vertrages, betreffend das Anzünden und die Unterhaltung der städtischen Petroleum-Laternen zum Preise von 25 Pf. pro Flamme und Abend für die Zeit vom 1. April 1876 bis zum 1. April 1877. Die magistratliche Vorlage wurde genehmigt; 3) Beendigung des zwischen der Kammerei- und der städtischen Sparcasse abgeschlossenen Lombard-Geschäftes in Höhe von 93,000 M. Magistrat hielt es, wie die Vorlage eingehend erörtert, im Interesse des städtischen Finanzwesens für zweckmäßig, das besagte Darlehen der Sparcasse aus den vorhandenen Effecten der Kammereicasse zu decken und dadurch die

bei der Sparcasse hinterlegten Papiere frei zu machen und dieselben der Verwaltung als Betriebsfond für notwendige Fälle zur Verfügung zu stellen. Die Voraussetzungen, unter welchen vor ca. 2 Jahren das Lombard-Darlehn aufgenommen worden — Realisirung einer größeren städtischen Anleihe — seien jetzt nicht mehr zutreffend; die Rückzahlung aber sei lediglich eine Veränderung der Capital-Substanz. Das Geld habe nicht zu laufenden Ausgaben, sondern hauptsächlich zur Beschaffung anderer Werthe (Grundstücke etc.) seine Verwendung gefunden und es bringe größere Klarheit in die Finanzordnung, wenn man bezahle, was gekauft ist, und dafür die durch Verkauf erlangten Werthe hingebe. Daß durch die Ueberweisung der Werthpapiere an die Sparcasse bezüglich des Courses beide Theile keinen Schaden erleiden, wurde vom Magistratsrath aus erläutert, worauf die Versammlung in allen Punkten der Vorlage beirat; 4) Pensionirung des Steuerassessor-Adjunkten Herrn Wiegand. Der magistratsrathliche Antrag, den genannten Beamten, welcher 32 Jahr und 4 Monate sein Amt in treuer Pflichterfüllung verwaltet hat, auf seinen eigenen Wunsch in den Ruhestand zu versetzen und denselben nach Maßgabe der Cabinetsordre vom 28. December 1837 zwei Drittel seines Gehaltes als Pension zu gewähren, wurde einstimmig genehmigt, ebenso die Proposition, in die erledigte Stelle, welche mit einem Gehalt von 1800 M. dotirt werden soll, den Kammerei-Cassen-Controleur Herrn Kunze und in das gegenwärtige Gehalt des Letzteren den Sparcassen-Controleur Herrn Stricker einzurücken zu lassen, sowie einen neuen Steuer-Controleur mit 1350 M. Gehalt anzustellen. Die persönliche Verwendung der Beamten in der einen oder anderen Casse behält sich Magistrat vor; 5) Verpachtung der Restauration auf dem Hausberge. Wie die Vorlage ergab, hat Magistrat im Einverständnis mit der vereinigten Oeconomie- und Forst-Deputation beschlossen, das bisherige Pachtverhältnis auf Wunsch der Erben der verstorbenen Restaurationspächterin Hensel noch bis zum 1. Juli d. J. fortbestehen zu lassen und den zu taxirenden Nominalwerth der Baulichkeit bis zur Höhe von 1500 Thlr. an die Nachlassmasse zu zahlen, vom 1. Juli ab aber die Restauration für den Pachtpreis von 375 Mark pro anno auf fünf hintereinander folgende Jahre an die Frau des Stadtförsters Herrn Benede unter näher bezeichneten Bedingungen zu verpachten (halbjährige Kündigung innerhalb der Pachtzeit und Verpflichtung der Pächterin, in Form eines Pachtzuschlages die zu Baulichkeiten aufzuwendenden Capitalien zu 5% zu verzinsen). Die Rücksicht auf Bewässerung und Pflege des Forstes seien die Hauptgründe für diese Beschlüsse, um deren Genehmigung Magistrat unter Vorlegung des aufgestellten Pachtvertrages, in welchen einzutreten Frau Benede bereit die Versammlung ersucht. — S. adv. Zelder: Er möchte einem Beamten zwar eine Nebeneinnahme gönnen, doch habe er Bedenken, den viel besuchten Punkt einer Frau zu überlassen; der Stadtförster würde, wenn seine Frau nicht im Stande wäre, das Geschäft zu überwältigen, mit seinen Amtspflichten leicht in Collision kommen. Redner stelle daher den Antrag, die Restauration, nachdem dieselbe renovirt worden, im Wege des öffentlichen Aufgebots zu verpachten. Stadtv. Hanne: Die Magistratsvorlage habe man in der Bürgerschaft bereits vor drei Wochen vollständig breit getreten, während die Stadtverordneten als solche noch keine Kenntniß davon hatten. Redner hätte deshalb in der letzten Stadtverordneten-Versammlung Seitens des Magistrats gern ein näheres Eingehen auf die desfallige Interpellation des Herrn Rosenthal resp. einige Erweiterungen der Sache gewünscht. Die Deputationsmitglieder müßten weniger Verschwiegenheit beobachtet haben. In der Sache selbst wünsche er als Wirth auf dem Hausberge ebenfalls eine tüchtige männliche Kraft; Bürgermeister Wassenge: Den Vorwurf, betreffend die Nichtbeantwortung der Interpellation, könne er nicht als begründet erachten. Die Verhandlungen über den Gegenstand seien noch nicht abgeschlossen gewesen, und in diesem Stadium der Vorlage sei es im Interesse der Sache nicht zweckmäßig, schon öffentliche Erklärungen darüber zu geben. Wenn die Kunde davon durch Deputationsmitglieder in die Bürgerschaft hinausgetragen worden sei, so müsse er dies bedauern; was in den Deputations-Sitzungen verhandelt werde, sei nicht dazu bestimmt, augenblicklich weiter getragen zu werden. Was die Sache selbst betreffe, so liege nicht Ungewöhnliches darin, eine Restauration mit der Försterei zu verbinden. Aus Beispielen (Harz, Lauban) sei zu ersehen, daß die Forstwirtschaft darunter nicht leide. Daß der Förster in möglicher Nähe des größeren Theiles der städtischen Waldungen wohne, sei zweckmäßig. Für die Beaufsichtigung der Forsten aus der anderen Seite der Stadt habe man dadurch weitere Sorge getragen, daß das frühere Zollhaus an der Erdmannsdorfer Chaussee zur Wohnung eines Forstbeamten bestimmt worden sei. Der Verkehr mit dem Publicum erfordere nicht, daß der Förster in der Stadt wohne, indem hauptsächlich der Wald der Ort seiner Thätigkeit sei. Durch die Verpachtung der Restauration an die Frau des Stadtförsters würde weder das Amt des Letzteren, noch die Restauration leiden. — Stadtv. Dr. med. Sachs: Er möchte nicht, daß der Hausberg den Preis bilde, die Verdienste eines Beamten anguerkennen. Einen tüchtigen Wirth „von Profession“ werde man schon finden, und für die Erhaltung der Sittlichkeit auf dem Berge gäbe es jederzeit Mittel. Er bitte, bei der Verpachtung den Weg der

Recitation zu betreten (Bravolo). — Stadtv. Hanne würde es in der Ordnung finden, wenn ein schon bestehendes Forsthaus mit einer Restauration verbunden werde, nicht aber, wenn man auf einem so schönen Punkte die Restauration gleichzeitig zur Försterei mache. Das würde uns ärgern, so lange wir den Hausberg besuchen.“ — Stadtv. Kiebling spricht für die Vorlage. Für ihn seien die Interessen des Forstes maßgebend; die Restaurationsfache sei ihm gleichgültig (Unterbrechung; Bitte des Vorlesenden, den Redner anzusprechen zu lassen); diese werde durch die Frau des Försters schon besorgt werden. Es sei gut, wenn der Förster in der Nähe des Forstes wohne. — Stadtv. Wiestler: Ob eine Vorlage aus der Straße oder in Localen breit getreten werde, könne ihn in seiner Eigenschaft als Stadtvorordneter gar nicht berühren. Es sei unmöglich zu verhindern, daß gerade diejenigen Eliten sich gemüthigt sehen, öffentliche Angelegenheiten zu erörtern, welche zur Förderung derselben weder Lust noch Fähigkeit haben. Die Interpellation sei übrigens beantwortet worden; mehr als die Zulage baldiger Vorlage zu geben, wäre geschäftswidrig gewesen; eine unferstige Vorlage könne nicht zur Verhandlung gelangen. In der Sache selbst schließe er sich dem Vorredner an und wolle nur noch den Geldpunkt berühren. Von allen „Illusionen“, die in unserm Thale an der Tagesordnung seien und zu Täuschungen führen, halte er sich frei. — Kämmerer Göbel: Ein lucratives Geschäft würde niemals aus der Restauration werden, wenn nicht unter Auswendung großer Kosten erheblich gebaut würde. Es handle sich in der Vorlage lediglich darum, ein Internisicum für die nächsten Jahre zu schaffen, um Zeit für ein weiteres Vorgehen zu gewinnen. Die Sicherheit des Forstes aber bleibe immer die Hauptsache. — Stadtv. Rosenthal: Er habe bei seiner Interpellation geglaubt, daß gerade jetzt die rechte Zeit sei, für Wege und Anlagen etwas zu thun, und er habe keine Idee davon gehabt, daß die Sache mit dem Forst in Verbindung gebracht werden würde. Er halte Letzteres nicht für zweckmäßig und werde nicht um der Person, sondern um der Sache willen gegen die Vorlage stimmen. — Stadtv. Harter spricht für die Vorlage, Stadtv. Sachs gegen dieselbe. — Stadtv. Lundt empfiehlt den status quo und das öffentliche Ausbieten. Das Durchkommen sei Sache des Pächters. — Stadtbaurath Moeslein weist namentlich darauf hin, was während des Internisicums ohne große Kosten für Verbesserungen und Verschönerungen der Anlagen zu ermöglichen sei. — Die Stadtverordneten Dr. med. Kimann, Böhm und Bogt nahmen gegen die Vorlage das Wort, worauf für dieselbe bei der Abstimmung sich nur 7 Stimmen erklärten. — Ueber die wesentlichen Punkte der weiteren Verhandlungen werden wir in einem zweiten Artikel berichten.

* (Bekanntmachung.) Der königl. Landrath Prinz Reuß erläßt unterm 11. d. folgende Bekanntmachung: „Eine der vom Verwaltungsbezirk der königl. Regierung zu Liegnitz angehörigen Bezirks-Hebammen ist wegen fahrlässiger Tödtung, welcher sich dieselbe dadurch schuldig machte, daß sie ein wenige Tage altes Kind im Bade durch zu heißes Wasser verbrühte, mit einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen bestraft und in die Kosten der Untersuchung verurtheilt worden. Die gedachte Hebamme hatte sich zum Zweck der Feststellung der Wärmegrade des Badewassers des Eintauchens des Ellenbogens in dasselbe bedient. Die Magisträte und die Herren Amtsvorsteher werden demgemäß in Folge höherer Anordnung ersucht, sowohl die Bezirks-Hebammen als die frei practicirenden Hebammen zur Anschaffung eines Thermometers nach Celsius, dessen keine Hebamme, die auf Sorgfalt in der Beobachtung der von ihr verpflegten Wöchnerinnen Anspruch macht, entbehren kann, aufzufordern. Bei Gelegenheit der Nachprüfungen der Hebammen wird der Herr Kreis-Physikus dieselben im Gebrauche des Thermometers unterweisen.“

* (Zum Telegraphenverkehr.) Unter dem Titel „Nachrichten für das Publicum bei Verwendung von Telegrammen“ ist eine Zusammenstellung der wesentlichsten, hierauf bezüglichen Bestimmungen nebst einem Gebührentarife für Telegramme des europäischen Verkehrs in möglichster Kürze (auf einem Quartblatt) hergestellt worden. Exemplare dieser Nachrichten können bei allen Post- und Telegraphenämtern, sowie durch die Briefträger und Telegraphenboten zum Einzelpreise von 10 Pfenni, en bezogen werden.

* (Aushändigung von Telegrammen in Abwesenheit des Empfängers.) Das kaiserliche General-Telegraphen-Amt hat einen Bescheid ergehen lassen, dahin lautend, daß unter „Haus- oder Wirthsleuten“ des Empfängers, an welche nach § 117 der Dienstausweisung für Telegraphenboten Telegramme in Abwesenheit des Empfängers bestellt werden können, nicht beliebige Mitbewohner des betreffenden Hauses, sondern nur der Hauswirth, Vicewirth, Hausverwalter etc. oder solche Hausbewohner, bei welchen der Empfänger in Altemtische wohnt, zu verstehen sind.

* (Ausruf.) Zu Dolkenshain hat sich ein Comité gebildet, welches die Errichtung eines Denkmals zur Erinnerung an die Wieder- aufrichtung des deutschen Reiches und die in den Kämpfen von 1870—71 Befallenen beabsichtigt und die Kreiseingesehnen zur Unterstützung dieses patriotischen Unternehmens auffordert. Wir wünschen dem Unternehmen guten Erfolg!

* (Ein Schatz.) Ein Schatz und zwar ein Erbschaftsschatz von 48,000 Mark ist seit beinahe 5 Jahren in Dels zu haben. Dort ist im December 1871 der Buchnermeister Wilhelm Schneider mit Hinterlassung eines Vermögens von obiger Größe ohne Errichtung eines Testaments verstorben und haben sich bis jetzt nur 3 Erben, welche im fünften Grade mit dem Verstorbenen verwandt sind, gefunden. Bis zum 10. Juni d. J. kann noch von näheren Verwandten der Schatz gehoben werden.

X. Hartau, 11. März. (Zur Louisefeier.) Der hiesige Militärverein feierte heute, Bezug nehmend auf den gestrigen 10. März, den hundertjährigen Geburtstag unserer hochseligen Königin Louise, und gleichzeitig das Stiftungsfest seines neu geschaffenen Vereins-Status, und waren zu dieser Veranlassung der Amtsvorsteher, Herr Stadtrath Göbel aus Hirschberg, und der hiesige Ortsvorstand eingeladen. Nachdem um 8 Uhr sich der Verein im hiesigen Gerichtssaal versammelt, wurde der Vereins-Vorsteher und gleichzeitige Schützenkönig Herr August Schröder durch eine Deputation aus seiner Wohnung abgeholt und nebst den geladenen Ehrengästen in den festlich decorirten Saal eingeführt. Der Vereinsführer Mendel erläuterte zuerst den Vereinscameraden mit passenden Worten die Bedeutung des gestrigen Tages, und gedachte Sr. Majestät unseres Kaisers und Königs, sowie unserer verehrten Herrn Amtsvorstehers und des hiesigen Ortsvorstehers mit einem dreimaligen Hoch. Darnach ergriff Herr Amtsvorsteher Göbel das Wort und gedachte in warmen, herzlichen Worten der Kriegerstände, des Lehrstandes und der Frauen. Sodann erbat sich der hiesige Ortsvorsteher Dittmann das Wort und verband die heutige Feier mit dem gestrigen Tage, indem er auf die am 10. März 1813 erfolgte Stiftung des eisernen Kreuzes hinwies. Die Rede schloß mit einem Hoch auf den Kronprinzen. Bei Gesang und Tanz blieb die Versammlung in cameradschaftlich m Frohsinn bis an die frühen Morgenstunden versammelt.

*) Wie eruchen kommenden Falls um gefällige rechtzeitige Ein-sendung.
Die Red.

(U. Bl.) Jauer, 17. März. (Feuersbrünste.) Gestern Abend in der 9. Stunde brach in dem dem Stellmachermeister Heinze zu Semmelwitz gebürtigen Häusergute auf bisher unermittelte Weise Feuer aus. Das Element fand in dem alten, mit Stroh gedeckten Hause reiche Nahrung und wurde das Bistere in kurzer Zeit vollständig zerstört. Die hiesige Feuerwehre war zur Stelle geeilt und hat wacker an der Niederdrückung des Feuers mitgearbeitet. — Zu Bomben sollen vorgestern Abend ebenfalls mehrere Wirtschaften ein Raub der Flammen geworden sein; die näheren, namentlich amtlichen Nachrichten hierzu fehlen aber noch.

(L. St.) Piegitz. Zu der Mittwoch und Donnerstag Statt gebabten Prüfung von Exspectanten für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst, zu welcher 8 Prüflinge vorgeladen worden, waren nur 6 erschienen. Dieselben haben sämtlich in dem Examen bestanden. Es bleiben nun noch zwei Abtheilungen während je zweier Tage zu prüfen.

* Brieg, 10. März. (Landwirthschaftsschule.) Die hiesige Landwirthschaftsschule, welche sich bekanntlich aus der am 15. Octbr. 1872 hier selbst begründeten landwirthschaftlichen Mittelschule entwickelt und für ihre Höglinge mit der Erlanng einer tüchtigen allgemeinen Bildung und Fachbildung auch die Erwerbung der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst erstrebt, nimmt einen erfreulichen Fortgang. Am 24. April c. beginnt sie ein neues Schuljahr, ihr zweites, mit Eröffnung der 2. Classe. Die Prüfung derjenigen Schüler, welche ohne Dualificationszeugniß — (Bedurfniß der Reife für die Tertia eines Gymnasiums, einer Realschule 1. Ordnung oder die entsprechende Classe einer anderen berechtigten öffentlichen Schule) — Aufnahme suchen, findet am 22. April Statt und zwar vor dem kgl. Commissar für die Angelegenheiten der Landwirthschaftsschule, Herrn Consistorial- und Schulrath Bellmann aus Breslau. An demselben Tage werden auch Höglinge in die Vorschule der Landwirthschaftsschule aufgenommen. Bedingung zur Aufnahme ist hier der Nachweis guter Elementarbildung und zwar ohne Rücksicht auf das Alter, sowie darauf, ob der Högling dierentst die Landwirthschaftsschule besuchen soll oder nicht. Es können in die Vorschule vielmehr auch solche Schüler eintreten, welche wohl eine höhere Fachbildung, aber nicht die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst suchen. Diese gehen aus der Vorschule in eine besondere Fachklasse mit 1jährigem Curfus über und machen die Schule überhaupt in 2 Jahren durch. Das laufende Semester wird am 8. April mit öffentlicher Prüfung in allen Classen und Entlassung dreier Abiturienten der noch in 2 Classen bestehenden landwirthschaftlichen Mittelschule, geschlossen. Gleichzeitig wird eine Ausstellung der Lehrmittel der Schule Statt finden, sich also gute Gelegenheiten bieten, von dem Geiste und der Ausstattung der Anstalt Kenntnis zu nehmen.

(Theater.) „Der Pfarrer von Kirchfeld, Volksstück in 4 Acten von U. Gruber.“ — Der Abend des Freitags, welcher uns

das genannte Stück brachte, bezeichnete für die Karich'sche Gesellschaft einen gleichen Erfolg wie die früheren Tage. Haupt- wie Nebenrollen zeigten fast durchgängig von mustergültiger Auffassung und Durchführung — Wenn wir dieses unparteiische Lob aussprechen, so that es uns fast leid, es bei Gelegenheit der Aufführung eines dramatischen Productes thun zu müssen, welches so wenig des Weils werth ist, als dieses unter der Bezeichnung „Volksstück“ parodirende Machwerk. Der Schreiber dieser Zeilen, dessen Person um seiner antiultramontanen Gesinnung, Willen von zahlreichen liberalen Blättern in der maßloseten Weise angegriffen wird, muß — selbst auf die leidige Gefahr hin von denselben Organen als Zeuge angeführt zu werden — seinen Widerwillen gegen derartige Verurtheilungen an der Aesthetik aussprechen. Die Ideen, welche den Culturkampf in Deutschland hervorgebracht haben, verdienen sicher, in würdiger Weise dramatisch verwerthet zu werden; der uralte Kampf zwischen Deutschland und Rom darf indessen nicht ins Triviale herabgezogen werden und zur Decoration eines unpoetischen Machwerkes gebraucht werden. Auf die Idee des großen Kampfes kommt es dem Verfasser dieses Volksstückes auch gar nicht an: er will durch in keinem Falle auf die Bühne gehörende Details und Schlagwörter wirken. Daß er diese Wirkung bei einem Theile des Publicums auch erreicht, haben wir leider bemerkt. — Der Sonntag bringt uns „Deborah“ mit Frau Carola Wilhelmi-Karich in der für sie trefflich passenden Titelrolle, der Montag Wichert's lebenswürdiges Lustspiel „Diegen oder Brechen“, — zwei Heilspflaster auf die am Freitag der Aesthetik geschlagenen Wunden. Daß beide Vorstellungen ein volles Haus bringen werden, ist bei der Karich'schen Gesellschaft zu selbstverständlich, als daß wir noch weiter ein Wort dar über verlieren sollten.

Bermischtes.

New-York. (Havana-Cigarren.) Ein hiesiges Blatt erzählt, daß nicht ein Dampfer von New-York nach Havana absegelt, der nicht 2000 bis 5000 Kiech oder in einzelnen Fällen so viel als 30,000 Kiech grobes braunes Strohpapier mitnimmt. Wozu dieses Papier gebraucht wurde, war lange Zeit ein Geheimniß, aber kürzlich kam es zu Tage, daß es zur Fabrication „echter Havana-Cigarren“ verwendet wird. Es heißt, daß Strohpapier, wenn mit dem Saft von Tabaksstengel getränkt, eine ebenso gute, wenn nicht bessere „Einslage“ als das echte Blatt abgiebt. Ja, es ist zuweilen unmöglich, das in der fertigen Cigarre mit Blättern umwickelte zarte Papierhäutchen zu entdecken. Es dient für diesen Zweck auch deshalb bewunderungswürdig, weil das Papier im Verbrennungsproceße keine anderen Ueberreste als eine reine weiße Asche zurückläßt.

Politische Telegramme des „Voten a. d. N.“

Berlin, 18. März. (W. L. B.) Das Abgeordnetenhaus verwies in seiner heutigen Sitzung nach längerer Debatte die Städte-Ordnung an eine Commission von 21 Mitgliedern und alle Competenzbestimmungen aus sämtlichen vom Minister des Innern vorgelegten Entwürfen an die Competenz-Commission. Im Laufe der Debatte wies der Minister des Innern die Behauptung, daß in der Vorlage Reactions-Versuche enthalten seien, zurück. Der von der Regierung und dem Hause bei der gesammten Reform-gesetzgebung festgehaltene Standpunct sei heute noch derselbe; einzelne Lücken seien vorhanden, darüber könne man sich aber verständigigen. Der Minister werde nach dem Ausfall der Neuerungen der Parteien im Hause die Einföhrung der Städteordnung im Rheinland, Westfalen und Posen empfehlen und erwarte bezügliche Anträge. Er wünsche die Städteordnung auch auf Frankfurt am Main ausgedehnt zu sehen. Man solle bei der Vorberathung nicht ängstlich, wohl aber bei der Abgrenzung der Competenz der Städtebehörden vorsichtig zu Werke gehen.

Cannstatt, 18. März. (W. L. B.) Ferdinand Freiligrath ist heute Nacht gestorben. Freiligrath wurde am 17. Juni 1810 zu Detmold geboren. Bis zum Jahre 1839 widmete er sich dem Kaufmannstande, entsagte dann dieser Laufbahn und widmete sich vollständig der Dichtkunst. An der Märzbewegung des Jahres 1848 nahm er thätigen Antheil. Politische Anklagen trieben ihn im Jahre 1851 nach London, von wo er seit einigen Jahren wieder in die Heimath zurückkehrte. Freiligraths poetisches Talent bewegte sich im Allgemeinen in einem zwar beschränkten, aber um so schärfer abgegrenzten Kreise und mehr im Gebiete der beschreibenden Poesie als in dem der rein-lyrischen Empfindung. Die Redaction.)

Wien, 18. März. (W. L. B.) Von bestunterrichteter Seite wird berichtet, daß die Gerichte über den Einmarsch serbischer Truppen in das türkische Gebiet unbegründet seien. Vielmehr sei es den Bemühungen der Mächte gelungen, eine derartige Gefahr zu beseitigen.

Die Geliebte des Prinzen.

Novelle von E. S. von Dedenroth.

(Fortsetzung.)

Die Baronin antwortete nicht, sie schritt in ein nach dem Garten gelegenes Zimmer und trat an's Fenster, aber sehr bald zog sie sich hastig zurück und jetzt bedeckte ihr Antlitz eine glühende Röthe. Sie hatte bemerkt, daß der Fremde einen dem Ansichne nach lebhaften Wortwechsel mit dem Hauswirth beendete, und während Jener augenscheinlich verlegen war, mit ruhiger, vornehmer, wie es schien, zurechtweisender und schroffer Art sich von ihm wandte. Da aber, als ihre Neugierde, wo nicht ihr Interesse die Blicke des Fremden beobachtete, hatte er den Blick zu ihren Fenstern erhoben und unwillkürlich hatte sie dem Blicke ausweichen wollen, aber sie war heute im Unglück, er mußte sie gesehen haben und annehmen, daß sie in bösbaster Schadenfreude den Erfolg ihrer Schritte belauscht und daß sie nun nicht den Muth gehabt, ihm in's Auge zu sehen!

Die Baronin eilte an ihren Schreibtisch und, brennende Schamröthe auf den Wangen, richtete sie einige Zeilen an den Hauswirth, worin sie demselben sagte, daß der Gedanke, einem Dritten seine Lieblingsbeschäftigung zu entziehen, sie bewogen habe, ihren Entschluß zu ändern; sie stelle nur die Forderung, daß der Garten von jedem Dritten verlassen werde, wenn sie denselben betrete und dies vorher durch ihre Dienerschaft ansagen lasse.

Das Billet war kaum unterwegs, als der Baronin ein Schreiben von fremder Hand schrift überreicht wurde. Sie erbrach dasselbe und als sie einen Blick auf die Unterschrift geworfen, verrieth der Ausdruck ihrer Züge, daß sie mit neugieriger Erwartung die Lectüre begann.

„Gnädige Frau,“ so lautete das Schreiben, „eine mündliche Zulage des Wirths gestattet mir die Benutzung des Gartens seit drei Jahren und konnte ich nicht erwarten, mir plötzlich denselben verschlossen zu sehen; vielleicht aber wäre es auch fraglich, ob der mit Ihnen abgeschlossene Contract meine Rechte aufheben kann. Ich verzichte jedoch auf dieselben, da sie keinesfalls genügen, mir eine der bisherige entsprechende Thätigkeit in dem Garten zu gestalten und ich habe Herrn Kufal davon in Kenntniß gesetzt, daß ich die Benutzung des Gartens aufgebe.“

Die Ursache, welche mich bewegt, eine sonst überflüssige Mittheilung dieses Entschlusses auch an Sie zu richten, steht mit dem Wunsche in Verbindung, den ich ebenso hege wie Sie, eine weitere Begegnung zu vermeiden. Ich höre, daß Sie die Absicht haben, Veränderungen im Arrangement des Gartens vorzunehmen, und da Herr Kufal vergeßlich zu sein scheint, so erlaube ich mir Ihnen zu erklären, daß die Pflanzschule edler Rosen von mir angelegt ist, daß die Stöcke, ohne beschädigt zu werden, nicht vor dem Herbst umgesetzt werden können, daß also ein Antasten dieser Pflanzschule eine Verletzung meines Eigenthums wäre. Da ich bemüht bin, gewisse seltene Rosenarten zu ziehen, so hat diese Pflanzschule einen besonderen Werth für mich, und ich darf fordern, daß ein von mir instruirter Gärtner meine Rosen pflegt, wenn ich dies nicht selbst thun darf. Ich begründe diese Forderung dadurch, daß die Pflanzschule mit besonderer Erlaubniß des Gartenbesizers angelegt ist und hoffe, das Ihr Sinn für Billigkeit gestatten wird, die Pflanzschule unberührt und in der Pflege eines von mir befohlenen Gärtnerburschen zu lassen.

Ich sagte vorhin, daß ich einer Begegnung mit Ihnen, gnädige Frau, ausweichen will, ich bitte Sie, in diesen Worten nichts Anderes als den Wunsch eines Mannes, der nicht gern Anderen lästig fällt, den Wunsch, auch Ihnen nicht weiter lästig zu werden, zu sehen. Ich habe meine Wohnung gekündigt, und zu Michaelis soll auch die Pflanzschule entsernt sein.

Mit Hochachtung

Georg Forst.

Die Baronin warf den Brief bei Seite, sie hatte jedenfalls etwas Anderes erwartet und schien enttäuscht. „Da steht Du's,“ sagte sie zu Emma, indem sie auf den Brief deutete, „ich behandelte den Mann doch richtig. Aus dem Briefe spricht roher Bauernstolz und die Sorge um ein paar Rosen, die vielleicht wenige Thaler

werth sind. Der Mensch mag ein Gelehrter sein, aber er hat keine Bildung oder er ist ein Demagog, denn es Vergnügen macht, per „Sie“ mich anzureden, als wäre ich Seinesgleichen. Er hat keine Entschuldigung, nicht einmal eine höfliche Phrase gegen eine Dame und er setzt seine Rechte auseinander, als könnte ich ihn herabsehen wollen. Ich werde versuchen, ihn zu beschämen. Der Wirth soll auf meine Kosten einen Zaun oder eine Hecke um die Plantage ziehen und ihm einen besonderen Zugang dahin abgrenzen. Dann mag er seine Blumen pflanzen oder pflegen lassen, wie er will. Aber jetzt zur Toilette, es ist hohe Zeit, es könnte doch vielleicht Besuch kommen.“

Die schöne Frau setzte sich vor den Spiegel, und in wenig Minuten wußten ihre Gedanken nichts mehr von dem ganzen Vorfalle, so lebhaft derselbe sie auch erregt hatte. Sie war jetzt zufrieden mit sich, sie hätte ihre Härte wieder gut gemacht, was kümmerte es sie, ob dieser Doctor Forst ihre Erlaubniß annahm oder nicht, sie that mehr, als er verlangen durfte. Dann aber hatte sie auch an Wichtigeres zu denken — an die Toilette, in der sie den Prinzen empfangen sollte, in der sie ihn bezaubern wollte, während sie mit ihm schmollte.

Er hatte sie gestern nicht gegülkt, um so gewisser war es, daß er ihr heute seinen Besuch machte, das Herz hatte ihn nicht getrieben, sie wie eine Freundin zu empfangen, vielleicht — gewiß — hatte ihm das einen Kampf gekostet. — Dafür sollte er büßen, sie nahm sich vor, ihm wie einem gleichgiltigen Bekannten zu begegnen.

„Doch horch! Ein Wagen rollt heran! Noch ist es nicht Bistensstunde. Will er sie überraschen?“

Emma ist an's Fenster geeilt und berichtet ihr, daß der Adjutant des Prinzen, Graf Löwenklau, aus dem Wagen gestiegen. Ernestine entsärbt sich — der Prinz kommt nicht selbst — er schiebt einen Adjutanten — was hat das zu bedeuten!

Es dauert ungewöhnlich lange, ehe die Klingel gezogen wird, der Ungeduld Ernestines wird die Zeit doppelt lang. Die Baronin hat rasch ihre Toilette beendete, für den Adjutanten ist Alles gut genug, er ist ja nur dem Prinzen, was Andern ein zuverlässiger Diener, ein Bote.

Endlich wird der Graf gemeldet und auf ihren Befehl eingelassen.

Ernestine hat sich in ein Fauteuil geworfen, so nachlässig als möglich. Sie will gleichgiltig, sagittirt erscheinen.

Der Adjutant ist auffallend erregt. Sein Antlitz ist geröthet, er scheint sogar zerkreut.

„Graf,“ sagte die Baronin, nachdem sie seine tiefe Verbeugung vornehm nachlässig erwidert, mit gezwungener Gleichgiltigkeit und ihn mit Befremden mustern, „Sie sehen aus, als ob Sie ein Abenteuer bestehen mußten, um den Weg zu mir zu finden. Was verschafft mir das unerwartete Vergnügen, Sie zu sehen?“

Der Graf hatte seine Fassung wieder gewonnen.

„Verzeihen Sie, gnädige Frau,“ sagte er, „aber mir ist etwas Seltsames, Ueberraschendes begegnet. Doch zuvor gestatten Sie mir, mich meines Auftrages zu entledigen. Sie scherzen grausam, wenn Sie meinen Besuch einen unerwarteten nennen. Würde der Prinz mich nicht zu Ihnen senden, da er Sie gestern nicht begrüßen konnte?“

„Wenn der Prinz diese Absicht gehabt, so wäre das eine große Ueberraschung für mich gewesen, eine Artigkeit, die mich verlegen gemacht hätte. Und was bewog ihn, diese Absicht anzugeben?“

„Gnädige Frau, der Prinz war untröstlich, als ihn eine Depesche gestern nach W. rief, aber er hätte vielleicht einen befreundeten Hof beleidigt, wenn er gewußt, daß Sie seiner Entschuldigung keinen Glauben schenken. Sie mißtrauen derselben, darum sprechen Sie von ihm mit so befremdeter, ich hoffe, nicht aufrichtiger Kälte.“

„Herr Graf, ich will nicht fragen, was Sie zu dieser Hoffnung bewegt, aber ich bitte Sie, keine Schlüsse von früheren Beziehungen auf jegige zu ziehen; die Verhältniße sind oft zwingender Natur, und die Artigkeiten, die ein hoher Herr der Frau eines Befandten erzeigt, bedeuten etwas Anderes, als die Höflichkeiten, mit denen er eine Wittve beehren will.“

„Gnädige Frau —“

„Ich bitte, Herr Graf,“ unterbrach sie ihn, entschlossen, keinen Dritten ahnen zu lassen, wie sie über den ferneren Verkehr mit dem Prinzen denken, „ändern wir das Thema. Sie wollten mir eine seltsame Geschichte erzählen, die Ihnen begegnet ist.“

Der Graf machte noch einen Versuch, auf den Prinzen zurückzukommen, aber sie schnitt das Gespräch in so ernster und fester Weise ab, daß er darauf verzichten mußte, sie umzustimmen, und nicht ungern ergriff er jetzt das Thema, welches sie angeregt.

(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.		18 März		17 März		Breslau.		18 März		17 März	
Weizen per März.	185	185	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	85,30	85	Defterr. Banknoten	176,45	176,29	Defterr. Eisenb.-Actien	81,25	81,23
Roggen per März.	145	145	Oberchl. Eisenb.-Actien	143	143,50	Defterr. Credit-Actien	292	291,50	Lombarden	182	182
April/Mai	146,50	146	Schlef. Bankverein	82,25	82,25	Bresl. Discorobank	64,25	64	Laurahütte	58,25	58,50
Hafer per März.	166	166	Berlin.	18 März	17 März	Defterr. Credit-Act.	291	292	Defterr. Eisenb.	104,20	104
Weizen loco	43,50	43	Laurahütte	58	58,75	Napoléonbr.	9,26	9,24	Bank-Discount 1 %	— Lombard-Zinsfuß 5 %	
April/Mai	44,50	44,50									

* — Wie wir erfahren, übernimmt am heutigen Tage der bisherige General-Secretair des deutschen Handelstages und bekannte Volkswirth **Dr. Alexander Meyer** die Ober-Redaction der „Schlesischen Presse“ und geht der Verlag derselben in den Besitz der Verlags-Buchhandlung von **S. Schottlaender** über. — Die bereits so weit verbreitete und viel gelesene „Schlesische Presse“, welche nach wie vor täglich drei Ausgaben beibehalten wird, bietet neben ihrer bekannten politischen (national-liberalen) Richtung ein so reichhaltiges Feuilleton, wie keine andere große Zeitung Deutschlands. Als Mitarbeiter derselben nennen wir beispielsweise: Paul Lindau, Julius Rodenberg, H. Wachenbusen, Fr. Bodenstedt, Ferd. Kürnberger, C. M. Sauer, S. Heller, Max Ring u. v. A.

Die „Schlesische Presse“ wird beinahe von allen öffentlichen Behörden der Provinzen Schlessen und Posen als Insertions-Organ benutzt und finden Inserate in derselben die weiteste und nutzbringendste Verbreitung. — Am heutigen Tage beginnt im Feuilleton der „Schlesischen Presse“ der neueste und spannende Roman des beliebten und vielgelesenen Romanschriftstellers **Hans Wachenhusen: „Schlag 12 Uhr“** und erhalten alle neu hinzutretenden Abonnenten pro II. Quartal denselben, soweit er bis Ende März erscheint, gegen Einwendung der Postquittung von der Expedition der „Schlesischen Presse“ gratis und franco per Kreuzband zugesandt. Das hiesige Postamt nimmt täglich in den Amtsstunden Bestellungen auf die „Schlesische Presse“ zum Preise von nur 5 Mark 75 Pfg. pro Quartal an. [3635]

* — Unter den großen Berliner politischen Zeitungen nimmt gegenwärtig das „Berliner Tageblatt“ einen hervorragenden Rang ein. Der politische Theil des Blattes zeigt, daß es werthvolle Kräfte zu seinen Mitarbeitern zählt und wohlunterrichtete Special-Correspondenten an allen wichtigen Plätzen unterhält. Bei entschiedener liberaler Tendenz ist das „Berliner Tageblatt“ nach jeder Richtung hin vollkommen unabhängig und verfolgt das Princip, sich durch keine Partei-Rücksichten beeinflussen zu lassen, sondern alle zu Tage tretenden politischen, socialen und national-ökonomischen Fragen lediglich nach eigenem, über den Parteien stehenden Ermessen zu behandeln.

Das „Berliner Tageblatt“ verdankt seine gegenwärtig hohe Auflage von 38.000 Exemplaren, wie solche noch von keiner anderen Zeitung erreicht worden, vornehmlich der außerordentlichen Vielseitigkeit und Reichhaltigkeit, sowie der Gediegenheit seines Inhalts, welcher sich auf alle Gebiete des öffentlichen Lebens erstreckt. Ferner wohl auch dem verhältnißmäßig sehr billigen Abonnementspreis. — Eine besondere Pflege genießt das tägliche **Feuilleton**, welches ebenso wie das als belletristische Gratis-Beilage erscheinende: „Berliner Sonntagsblatt“, mit Original-Romanen und Novellen, sowie Beiträgen unserer ersten Schriftsteller, den Lesern fortlaufend eine unterhaltende Lecture bietet. — Das von **H. Scherenberg** meisterhaft illustrierte Witzblatt „**Ullk**“ ist mit seinem frischen ungekünstelten Humor den Abonnenten des „Berliner Tageblatt“ ein allwöchentlich willkommenes Gast. D. R. *) 5 Mark 25 Pfg. für alle drei Blätter zusammen. [3631]

Vorliegender Nummer (mit Ausnahme derjenigen Exemplare, welche mit der Post versendet werden) liegt ein Extra-Blatt bei. Dasselbe enthält neue Anerkennungen über die legendarischen Eigenschaften des rühmlichst bekannten, „rheinisches Trauben-Brust-Honigs“ aus der Fabrik von **W. H. Ziegen-**

Helmer in Mainz, bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brust- und Lungenleiden, sowie Keuch- und Sticht Husten der Kinder, auf welches wir ganz besonders aufmerksam machen. Die Verkaufsstelle dieses ausgezeichneten Saftes befindet sich für **Hirschberg** bei **Herrn Paul Spehr**, Langstraße 5 und **Burgstraße 17**; in **Goldberg** bei **Herrn W. Jäger**; in **Waldburg** bei **Herrn Adolph Madang**; in **Bunzlau** bei **Herrn R. Fr. Kuhl's** Nachfolger; in **Görlitz** bei den **Herrn Apotheker L. Heinemann** und **Drogist J. D. Gaffron** Nachfolger.

Inserate.
Kirchliche Nachrichten.
Getraut.
 Hirschberg. D. 11. März. Friedrich Wilhelm Julius Schade, genannt **Wilhelmi** m. Sidonie Carolina Karisch. — D. 12. Karl Heller, Gelbgießer, Meister mit der Auguste Ernestine König.
Geboren.
 Hirschberg. D. 7. Februar. Frau Briesfäger Wittner e. L., Margarethe Ida Emma. D. 9. Frau Maurerpolte Christ e. S., Gustav Heinrich Paul. D. 14. Frau Brauer Malwaid e. S., Paul Ernst Emil. D. 15. Frau Ober-Telegraphist Formerg e. L., Emilie Hildegard. D. 22. Frau Bautechniker Schwarz e. S., Arthur Karl Ernst.
 Gummersdorf. D. 20. Februar. Frau Fischer und Holz-Blidhauer Heinrich e. L., Marie Emilie Ida. D. 29. Frau Maurer Kahl e. L., Maria.
 Straupitz. D. 16. Februar. Frau Einwohner Fischer e. S., Karl Herrm

— Frau Zimmermann Hinte e. S., Heinrich Wilhelm.
 Hartau. D. 16. Februar. Frau Gastwirth Vogel e. L., Anna Helene Martha.
 Gottschdorf. D. 28. Februar. Frau Häusler Zieger, Zwillinge, e. L., Ernestine Pauline, e. S., Gust Wilhelm.
Gestorben.
 Hirschberg. D. 10. März. Paul Otto, Sohn des Sigaren-Fabrikant Rieger 2 M. 2 Tagen. D. 11. Friedrich Gustav, Sohn des Zimwöhners Jöbisch, 5 M. 20 T. D. 14. Otto Richard, S. d. Schuhmachers Bergmann 15 T. D. 13. Anna Bertha, Tochter des Bahn-Arbeiters Krebs 1. J. 3 M. D. 15. Emilie Minna, Tochter des Tagelöhners Grau, 3 M. 18. T. — Hermann Gustav, S. d. Tagelöhner Hartig, 4 M. — Sanbelsrau Rosine Vogt, geb. Müller, 64 J. 8 M. 8 T. Grunau. D. 11. März. Unvereh. Pauline Wolsch, 25 J. 9 M. Gummersdorf. D. 16. März. Heinrich, Sohn des Tagelöhners Leopold, 8 M.

Dem Andenken
 unserer innigstgeliebten, frühvollendeten Tochter und Schwester
Auguste Oefler,
 gest. den 19. März 1875, im Alter von 13 J. 7 Mon. 26 T.
 [3582]

Wieder ist der Schmerzensstag erschienen,
 Welcher, ach! für uns so schrecklich ward;
 Allzufrüh gingst, Theure, Du von hinnen,
 Ach, Dein früher Tod, er traf uns hart.
 Tiefe Trauer liegt seit jenen Tagen
 Auf uns Allen, nur nach oben hin
 Denken wir mit Schmerz und bangen Klagen
 Unfern, ach! so tiefgebeugten Sinn.

In dem stillen Schooß der kühlen Erde
 Ruhest, Gute, Du ein Jahr nun schon,
 Frei von ird'scher Mühe und Beschwerte,
 Bist in Seligkeit vor Gottes Thron.
 Doch des Vaterherzens stilles Sehnen
 Und der Schwestern banger Trauerblick,
 Der gebeugten Mutter heiße Thränen,
 Ach! sie bringen Dich nicht mehr zurück.

Droben in des Himmels lichten Höhen,
 Wo wir schauen Gottes Herrlichkeit,
 Werden wir uns einstens wiedersehen;
 Sind wir doch getrennt nur kurze Zeit.
 Diese Hoffnung möge uns durchdringen,
 An sie wollen wir uns halten fest:
 Dort wird neue Liebe uns umschlingen,
 Wenn uns hier die ird'sche Hüll' verläßt.

Johndorf bei Landeshut, den 19. März 1876.
 Bauergutsbesitzer **August Oefler**
 nebst Frau und Kindern.

Nachrichten des Standesamtes Warmbrunn.

Eheschließungen.

D. 12. März. H. Tagearbeiter Friedr. Dittich von hier mit Maria Reitschert a. Neu-Kemnitz.

Geburten.

D. 2. März. Fr. Zimmermann Ernest. Schoder in Herischdorf e. L. — Fr. Schmiedemstr. Pauline Weiß hier, e. S. D. 5. Fr. Tischler Pauline Knappe hier, e. L. D. 6. Fr. Tagearb. Louise Köppler hier, e. S. D. 7. Fr. Bauergrundbesitzer Christiane Gebauer hier, e. S. D. 9. Fr. Tischler Anna Könlj hier, e. L. D. 10. Fr. Zimmermann Anna Doudner in Herischdorf, e. S. D. 14. Fr. Rutscher Anna Hertrumpf hier, e. L. D. 15. Fr. Handelsmann Ernestine Schüller hier, e. S.

Sterbefälle.

D. 2. März Christiane Thiel a. Agnetendorf, 3 J. hier, 41 J. — Carl Hesse, Armenhausbewohner hier, ertrunken, 78 J. D. 11. Pauline, Tochter d. Bdtcher Lehr in Herischdorf, 11 M. D. 16. Fr. Aug Lemor hier, 58 J. — Carl, S. d. Maurer Platke in Herischdorf, 8 J. — Gerhard, S. d. Landchaftsmater Jänisch hier, 8 M. D. 17. Carl Grund, Tischlermeister hier, 66 J. — Joseph, S. d. Rutschers Ziegler hier, 10 M.

[1127] Durch die Geburt eines muatern Jungen wurden hoch erfreut

Post-Schaffner George

und Frau.
Hirschberg, den 18. März 1876.

Todes-Anzeige.

Heut Morgen 6 Uhr verschied nach einjährigem schweren Krankenlager der Hausbesitzer und Tischlermeister [3622]

Carl Grund

im Alter von 66 Jahren. Dies zeigen tiefbetrabt an
die trauernden Hinterbliebenen.
Warmbrunn, den 17. März 1876.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 21. März, Nachmittags 2 Uhr, statt.

Todes-Anzeige.

Heute früh entschlief sanft nach kurzem aber schweren Leiden unser innigstgeliebter Gatte und Vater, der Schneidermeister

Franz Sebastian

im Alter von 49 Jahren 1 Mona t.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 21. d., Nachmittags 3 Uhr, statt Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Dankfagung.

[3616] Nachdem es mir durch Gottes Hilfe und den Beistand edler Menschenfreunde gelungen ist, die mir in der Schreckensnacht vom 27—28 Juni v. J. durch eine ruchlose Hand und durch die Gewalt des Feuers gänzlich vernichteten Gebäude wieder aufgebaut zu haben, drängt es mich, allen Hülfeleistenden, welche zur Rettung und Lösung herbeikamten, meinen Dank auszudrücken. Ganz besonders aber danke ich dem treuen Herrn Nachbar, welcher sich schon bei der Feuergefahr wie auch bei meinem Wiederaufbau so hülfreich bewiesen, dergleichen auch denjenigen, welche meiner aus 10 Köpfen bestehenden Familie, Obdach und Unterhalt freundlichst gewährten, sowie denjenigen, welche mein Vieh in Wartung und Pflege nahmen. Meinem besten Dank Jedem, der durch Natural-Leistung oder Geldspenden mir mein großes Unglück zu lindern half, mit der Bitte, daß Gott für Alles ein reichlicher Vergelter sein möge und Jedem vor ähnlichem Unglück bewahre.
Ruhbank, 6. März 1876.

Friedr. Wilh. Hübner,
Freistellenbesitzer

Auction.

Donnerstag, den 23. März c.,
Vormittags von 8 1/2 Uhr ab,
werde ich in Folge gerichtlichen Auftrages in dem **Wenrich'schen Gasthause zu Seiborf** eine Anzahl Möbel, (einen Kügel), Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Porzellan, Gläser, Wein u. A. gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkaufen. [3460]

Hermisdorf u. K., d. 11. März 1876.
Lelpelt,
gerichtlicher Auctions-Commissarius.

Holz-Auction.

Dienstag, den 21. März c.,
Vorm. von 10 Uhr ab,
werden auf dem Holzschlage des herrschaftl. Jobteners Reviers, District: „Die Gruben“, [3351]
ca. 90 Stämme sicht. Bauholz,
= 40 Stück sicht. Brettklöcher,
= 60 = = Schneide- u.
= 20 Hdt. hart. Gebundholz
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Petersdorf, den 12. März 1876.

Die gräflich von **Rostig'sche**
Forstverwaltung.

Holz-Verkauf.

[3403] Dienstag, den 21. h.,
von Vormittags 9 Uhr ab, werden zu **Hermisdorf u. K. im Gasthause „zu weißen Löwen“** aus dem Forstrevier **Hermisdorf** 201 Rmtr. Buchen- und 173 = Fichten- Scheitholz gegen Baarzahlung versteigert.
Giersdorf, den 13. März 1876.

Reichsgräflich **Schaffgotsch'sche**
Oberförsterei **Hermisdorf.**

Freitag, den 24. März, Nachmittags 3 Uhr, findet die 1. Auction von stehenden Stücken, eingetheilt in Parzellen, statt, und muß die Hälfte des Betrages baar gezahlt werden.
Sammelpfad an der neuen Straße nach Landeshut. [3637]
Louisenhof bei Schmitzberg, den 17. März 1876.

Kasper, Forst-Auffseher.

[66] Feuer-, Lebens-, Vieh-, Spiegel und Fensterscheiben-Versicherungen bei anerkannt soliden und renommierten Asseranzien vermittelt prompt der
Haupt-Agent **Otto Krause**
in Hirschberg, Brücken Nr. 9.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt briefl. d. Specialarzt **Dr. Müllisch,** Neustadt, Dresden. **Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.** [1728]

Stenographie

(System Gabelsberger).
Mit dem nächsten Monat werden zwei Course, ein Tages- und ein Abend-Cursus, eröffnet. Dauer 3 Monate. [3475]
A. Hellig, Lehrer.
bunke Burgstraße 15.

Des Dankes Weihe

bei der Wiederkehr des Todestages meines unvergesslichen Onkels und Wohlthäters, Herrn Privat-Actuar

Johann Thomas,

gestorben den 19. März 1875.

[3587]

Heute kehrt Dein Todestag mir wieder,
Wo Dein theures Aug' ich brechen sah,
Auf umflorten Flügeln schwebt er nieder,
Ist mit seinem Schmerz mir wieder nah.
Ja! den Schmerz den Onkel zu verlieren,
Der's so väterlich zu mir gemeint,
Sollte ihm die Thräne nicht gebühren,
Welche heut mein Auge weint?

Fliehet ihr Thränen! — zollt dem Dankgeföhle
Den gerechten, innigen Tribut.
Ach! ihr fliehet ja ihm, der nun am Ziele,
Dessen Müll' von allen Leiden ruht,
Ihm, dem Menschenfreund, dem gern ich weihte
Meines Lebens Kraft in reger Pflicht,
Der sich meines Herzens Treu erfreute
Mit des Vaters Zuversicht.

Du, Verkärter, kannst den Dank vermissen,
Den mein blutend Herz Dir heute bringt,
Doch mir ist er ein sanftes Rubelissen,
Wenn der Schlaf auf's müde Auge sinkt!
Denn was kann mein Herz Dir Bess'eres geben
Als mein Dankgeföhle in schlichtem Wort?
Es veredelt ja des Menschen Leben,
Gottgeföhlig hier und dort!

Kann ich Dir hier kein wahres Denkmal weihen,
O! mein Dank lebt fort in meiner Brust,
Immer, immer wird er sich erneuen,
Da ich mir Unsterblichkeit bewußt.
Dankvoll will ich hier stets Dein gedenken,
Dankvoll Dir der Wehmuth Thränen weih'n,
Wird sich einst mein Geist gen Himmel lenken
Werd ich wieder nah Dir sein.

Marie Könlj, geb. **Beebe,** nebst Kindern.

Ämtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

[3599] Für das Jahr 1876 und zwar vom 1. April ab ist zum Vereins-Director für den hiesigen **Vorshub-Verein** der Kaufmann **Oscar Pollack** hier, zum Vereins-Cassirer der bisherige Vereins-Director Kaufmann **Gustav Kaminsky** hier gewählt worden.
Striegau, den 10. März 1876.
Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

[3606] Die zweite evangelische Lehrerstelle ist hier bald zu besetzen. Dieselbe ist dotirt: Gehalt 750 Mark von 5 zu 5 Jahren steigend bis 1200 Mark, außerdem die festgesetzte Entschädigung für Wohnung und Feuerung.
Bewerber wollen ihre Gesuche an die unterzeichnete Behörde richten.
Rebau, den 17. März 1876.
Der Magistrat.

Offene Lehrerstelle.

[3414] Die vierte Lehrerstelle an der hiesigen evangelischen Stadtschule mit einem Jahresgehalt von 750 R. M. ist vacant.
Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum **1. April a. e.** bei uns melden.
Pölkwitz, den 14. März 1876.
Der Magistrat.

Holz-Auction.

Dienstag, den 21. März,
früh von 9 Uhr ab,
werden im Revier **Verthelsdorf, Gänsebusch,** im diesjährigen Holzschlage
50 Schock hartes Schlagreißig
meistbietend gegen Baarzahlung verkauft. Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht.
[3496] **Das Dominium.**

Freunde und Verehrer des am 8. August 1872 verstorbenen Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien,

Grafen Eberhard zu Stolberg-Wernigerode,

sind zusammgetreten, um dem nicht nur um seine Heimaths-Provinz, sondern um das ganze Vaterland nach so vielen Seiten hin hochverdienten Manne auf dem Marktplatz der Stadt Landeshut ein Denkmal zu setzen.

In unmittelbarer Nähe dieser Stadt liegt Schloß Kreppelhof, wo der Verewigte seinen häuslichen Herd sich gegründet, in der Felsenruht über Landeshut liegt er begraben, der treue Diener seines himmlischen und irdischen Königs, der opferfreudige Patriot, dem das Wohl des Vaterlandes alle Zeit so sehr am Herzen lag, der edle Mann, zu dessen Ohr die Bitte des Hilfsbedürftigen nie vergebens drang.

Daß seine Verdienste um das Vaterland und seine heimathliche Provinz große gewesen, dafür geben Zeugniß die Anerkennung, welche Sr. Majestät unser Allergnädigster Kaiser und König ihm fort und fort zollte, die Achtung, Freundschaft und Liebe, welche der größte Staatsmann der Gegenwart ihm fast durch 25 Jahre hindurch bewahrte, die Verehrung Aller, welche mit dem Grafen Eberhard zu Stolberg zu verkehren Gelegenheit hatten und der ehrende Nachruf, der ihm aus unserem deutschen Vaterlande ohne Unterschied der Parteien genidmet wurde.

Sein Gedächtniß wird fortleben bei seinen Zeitgenossen. Um es aber auch auf die kommenden Generationen übertragen zu können, gestatten wir uns, vertrauend auf die freundliche Zustimmung unserer Mitbürger in der Nähe und Ferne, die Bitte auszusprechen:

unser Unternehmen durch Geldbeiträge zu unterstützen u. dieselben an die Adresse des einen oder des anderen der unterzeichneten Comitemitglieder senden zu wollen.

Landeshut in Schlesien, den 29. Januar 1876.

Das Comite.

Graf von Arnim-Boitzenburg, Oberpräsident der Provinz Schlesien zu Breslau. Graf von Bismarck-Vohlen, General der Cavallerie z. D. und General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers u. Königs, auf Carlshurg bei Bahnhof Büßow in Pommern. Fürst von Pleß, in Pleß. Theodor, Freiherr von Zedlig-Neukirch, Commendator des Johanniter-Ordens auf Pischowitz bei Wöhltlen in Schlesien. Herrlich, Hofrath zu Berlin W., Potsdamerstraße 134c. Bartsch, Kreisstadtsmitglied, Kaufmann zu Alt-Weißbach bei Landeshut. Fiebig, Bürgermeister zu Schönberg. Grünfeld, Königlicher Hoflieferant zu Landeshut. Hauffe, Erzpriester zu Landeshut. von Heinen, Kammerherr auf Pfaffendorf bei Landeshut. von Klügewand, Landrath auf Krausendorf bei Landeshut. Dr. med. Köbler, praktischer Arzt zu Landeshut. Kufahl, Bürgermeister zu Landeshut. von Portatius, Rittergutsbesitzer auf Schwarzwaldau, Kreis Landeshut, Richter, Superintendent zu Landeshut. Schuchardt, Kaufmann zu Landeshut. Seydel, Kreisstadtsmitglied, Kaufmann zu Schwarzwaldau bei Landeshut. Speyer, Kreisstadtsmitglied, Forstinspector zu Dittersbach städt. bei Landeshut. Trogisch, Pastor zu Mithelsdorf bei Landeshut. Wihardt, Commerzienrath zu Liebau, Kreis Landeshut.

Zur Entgegennahme von Beiträgen erklären wir uns hierdurch ebenfalls gern bereit.

Expedition des „Stimmen aus dem Riesengebirge“.

Höhere Bürgerschule

zu Löwenberg i. Schl.

[3219] Das neue Schuljahr beginnt

Montag, den 24. April;

die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler findet an diesem Tage Morgens 8 Uhr statt. Anmelbungen nimmt der Rector Steinvorth in seiner Wohnung täglich zwischen 12 und 2 Uhr entgegen.

Auswärtigen Eltern, welche mit den hiesigen Verhältnissen unbekannt sind, ist derselbe gern erbötig, geeignete Pensionen zu möglichem Preise nachzuweisen, sowie überhaupt jede gewünschte Auskunft zu erteilen.

Die Anstalt ist zu Entlassungsprüfungen berechtigt, deren Bestehen das Recht zum Einjährig-Freiwilligenbewilligung gewährt.

Löwenberg, den 8. März 1876.

Das Curatorium.

Den verehrten Herren Schuhmacher- u. Sattlermeistern von Hirschberg und Umgegend diene zur gütigen Beachtung, daß ich schämliche Sorten Ober- und Unterleder, sowie Maschinen-Blank-Verbeck- und Alaunleder selbst ankeite, auch nebenbei einen

Ausschnitt

eingerrichtet habe. [3505] Otto Späth, Lohgerbereibesitzer, Hälterhäuser, unweit der Obermühle.

[1118] Zum Schneidern, Weisnähnen und Wäschekisten empfiehlt sich in und außer dem Hause, in Stadt und auf dem Lande.

Anna Stelzer, Sand Nr. 4.

J. Graner's

Stadtbrauerei, Restauration.

Um Irrthum zu vermeiden, mache ich meine geehrten Herren Gäste darauf aufmerksam, daß das projectirte Souper zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers, also am 21. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, stattfindet.

[3679]

Ergebenst

B. Demnitz.

Saar-Arbeiten

aller Art, als:

Ketten, Uhrbänder, Ringe, Brochen, Bouquets, Armspangen, Ohrglocken, Chignons, Zöpfe u. s. w. u. s. w., fertigt geschmackvoll und billigt und empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen

Hochachtungsvoll

Henriette Freitag,

Schauspielerin,

wohnhaft: Herzenstraße Nr. 9, 2 Treppen.

[3592]

Rudolf Mosse,

Breslau, Schweidnitzerstr. 31.

Büroale in allen größeren Städten.

Gen.-Agent. i. Hirschberg i. Schl.

bei Hugo Kuh,

steht mit allen hervorragenden

Zeitung Deutschlands und

des Auslandes in intimer Geschäfts-

verbindung, gewährt bei größeren

Aufträgen bekanntlich

die höchsten Rabatte,

empfehlend unparteiisch nur die

für die verschiedenen Zwecke

bestgeeigneten

Zeitung,

ertheilt auf Grund langjähriger Er-

fahrung bewährten Rath in

Insertions-Angelegenheiten und sorgt

durch gewandte Federn für die zweck-

entsprechende Abfassung von

Annoncen u. Reclame-Arti-

keln. Zeitung. Preis Courante

werden gratis verabsolgt.

Selbstverständlich werden nur die

Preise in Anrechnung gebracht, welche

die Zeitungen selbst tarifmäßig

fordern.

Inbesondere werden für die fol-

genden fünf, unter meiner allei-

nigen Administration stehend, her-

vorragenden Insertions-Organen:

„Bladderadatsch“,

„Berl. Tageblatt“,

(Auflage 37,500)

„Militair-Wochenblatt“,

„Fliegende Blätter“,

„Süddeutsche Presse“,

sowie auch für die

„Kölnische Zeitung“,

„Post“ [2487]

Aufträge unter den günstigsten

Conditionen entgegengenommen.

[3674]

In meinem Pensionate finden

nach zwei Schüler für hiesige Schulen

freundliche Aufnahme.

A. Klinghorn, Görlitz, Obermarkt 21, vom 1. April ab Salomonstr. 40.

Epilepsie (Krämpfe) Migräne (Kopfsicht) heilbar.

Prospecte über die radicale Heilung dieser Nervenkrankheiten versendet gratis und franco Dr. med. P. Rudolph in Dresden. [1688] Erfolge nach Hunderten.

50 M. Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, der mir das nichtswürdige Subject, welches über mich lägenhafte und üble Gerüchte verbreitet hat, so angiebt, daß ich dasselbe zur gerichtlichen Bestrafung ziehen kann. Bauergutsbesitzer Aug. Lindner [3419] in Wellersdorf Nr. 15.

Aufträge

für

Werke, Brochuren, Preiscourants, Facturen, Rechnungen, Wechsel, Quittungen, Circulare, Awise, Tabellen, Formulare, Adress-, Visiten-, Speisen-, Wein- und Einladungskarten, Placate etc. etc.

nimmt unter Versicherung promptester Ausführung zu zeitgemäß billigen Preisen entgegen

die Buchdruckerei

der Actien-Gesellschaft

„Vote a. d. Riesengebirge“

Hirschberg i. Schl.

[3650] Unserem Kassirer, dem Vorstands-Mitgliede und Kamerad Herrn H. Heingold hier selbst, zu seinem Wiegenfeste, den 19. März, den herzlichsten Glückwunsch. H. K. u. C. J.

Für Hautleidende.

Bei allen Arten von Hautausschlägen vielfach bewährte, bei Salzlufst auf den Häuten, trockenen und nässenden Flechten, Brandauschlag, Haar- und Zuckflechten aber als besonders probat anerkannte Mittel sendet bei brieflicher Angabe eines dieser Leiden [690]

C. A. Gabler,

Apotheker in Arnstein bei Würzburg.

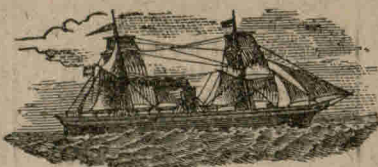
Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschiffahrt

von

nach

BREMEN



AMERIKA.

nach **Newyork:**
jeden **Sonnabend.**
1. Caj. 500 M. 2. Caj. 300 M.
Zwischendeck 120 M.

nach **Baltimore:**
22. März. 5. April.
Cajüte 400 M.
Zwischendeck 120 M.

nach **New-Orleans:**
12. April.
Cajüte 630 M.
Zwischendeck 150 M.

Zur Ertheilung von Passagescheinen für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, sowie für diejenigen jeder anderen Linie zwischen Europa und Amerika sind bevollmächtigt
Johanning & Behmer in Berlin, Louisenplatz 7. [3213]

Commandit = Antheil

einer nachweislich sehr rentablen chemischen Fabrik ist wegen anderweitiger Unternehmungen abzutreten. Unterhändler verbeten. Gest. Offerten unter Chiffre **2615** an die Annoncen-Expedition von **Saafenstein & Vogler, Breslau.** [3552]

Beachtung.

[1126] Demjenigen, der mir die Person, die sich für mich in der Weise interessirte, um meine Ehre allerseits anzugehen, so anzeigt, daß ich sie gerichtlich belangen kann, sichere ich eine Belohnung zu.
Ernst Vogler, alias Menzel, Formstecher,
wohnt. bis 1. April bei **Reimann,** Priesterstraße 14.

Schul-Anzeige.

Montag, den 24. April, beginnt das neue Schuljahr in meiner concess. Privat-Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt für Knaben. Anmeldungen neuer Schüler entgegenzunehmen ist täglich bereit. [1116]

Auswärtige Eltern finden für ihre Söhne, welche mein Privat-Institut oder eine andere hiesige Schulanstalt besuchen sollen, die gewissenhafteste Aufsicht und die erforderliche Nachhilfe.

Hirschberg, den 17. März 1876.

Gustav Schmidt, Herrenstraße 23/24.

Eine leistungsfähige Nordhäuser Kornbranntweimbrennerei sucht für Hirschberg u. Umgegend einen tüchtigen Vertreter.

Offerten mit Referenzen sub No. 10 an die Expedition d. Boten erbeten. [3252]

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land erlaube mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich nunmehr den aus der Mühlgrabenstraße, Nr. 18, gelegenen

Gasthof „zum schwarzen Roß“

käuflich an mich gebracht habe.

Ich empfehle denselben einem geehrten Hirschberger, sowie reisenden Publikum zur hochgeneigten Benutzung mit dem Bemerken, daß meine auf das Reichhaltigste ausgestatteten Fremdenzimmer, sowie mein bequem eingerichteter Tanzsaal den hiesigen Vereinen und meine sehr gute Regelbahn nebst Garten immer zur Benutzung bereit stehen, und wird es mein Bestreben sein, den geehrten Besuchern alle Bequemlichkeiten zu verschaffen und mich bemühen, für gute Speisen und Getränke nach allen Richtungen Sorge zu tragen, um das in mich gesetzte Vertrauen meiner werthen Kunden zu rechtfertigen. [3668]

Hirschberg, den 18. März 1876.

W. Goerlach,

Gasthofbesitzer „zum schwarzen Roß“.

Mein großes Lager von leinen Tischzeugen und Servietten, Coffee-Servietten mit passenden Thee-Servietten mit u. ohne Fransen, Handtücher, Gläser, Mangel-, Möbel- und Staubtücher, Bett-, Commoden- u. Nähtischdecken in allen Größen, Farben u. Mustern, Kinder-Bettdecken, auch für Wiegen und Kinderwagen empfehle ich bei billigsten, festen Preisen. [3580]

Theodor Luer, Hirschberg, Bahnhofstraße 69.

Norddeutsche

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Berlin.

Der Unterzeichnete empfiehlt bei herannahendem Frühjahr die obige bestrenommirte Gesellschaft den Herren Landwirthen der Kreise Hirschberg, Schönau und Löwenberg zu gefälligen Aufträgen. Prospekte und Formulare stehen zu Diensten. [3670]

Die Haupt-Agentur:

Hugo Kuh in Hirschberg.

[3211] Gründliche und gewissenhafte Ausbildung von

Fleischbeschauern

übernimmt der Apotheker

Emil Sichtung, Hirschberg.

[1119] Der betreffende Flachshändler, welcher von den Domestiken des Dom. Dürschwitz, Flachse gekauft, ohne seinen Namen zu nennen, wird hierdurch öffentlich aufgefordert, binnen drei Tagen und zu benachrichtigen, wann derselbe verabsolgt werden kann, widrigenfalls der Flachse anderweitig verkauft wird.

[3605] Herr Bergmeister Sack wird von einem Jugendfreunde um seine genaue Adresse gebeten.
Ober-Hirschdorf, Villa Nova

A. W. Faber'sche

[3574] Bleistifte empfiehlt zu Fabrikpreisen **Carl Klein,** Papier- u. Schreibmaterialien-Handlung.

30 Stück hochstämmige Rosenbäumchen

verkauft **E. Schubert in Kaufung**

[3594] Vorzüglich feinschmeckend empfiehlt

Dampf-Caffees

nach Carlsbader Methode gebrannt. Java mit Seylon vom feinsten Geschmack und kräftigstem Aroma, dazu feinsten

Würfelzucker

pr. Pfd. 55 Pfg., bei Partien billiger. Feinen Hutzucker a Pfd. 50 Pfg., weissen Karin a Pfd. 45 Pfg., Sultan Weizen-Coffee a Pfd. 80 Pfg., Feinelses Sacco-Coffee a Pfd. 50 Pfg. empfiehlt **T. H. Schmidt** in Hirschdorf. [3594]

M am 2. Januar a. e. schollen alle Gelenke bei den schrecklichsten Schmerzen bei mir. 3 Ärzte,

die ich consultirte, thaterten mir zwar die Schmerzen, trieben jedoch den **Rheumatismus** in die linke Hüfte, wo sich eine **rheumatische Hüftgelenk-Entzündung** bildete. Ich ließ mich endlich in ein **Hospital** tragen, von wo ich auf Krücken nach vier Wochen entlassen wurde. Ich versuchte alle Heilmittel, die der Menschheit in dieser Branche zu Gebote stehen, doch vergebens. Schon ergab ich mich in mein Schicksal, zeit lebens auf Krücken gehen zu müssen, als mir der **Balsam Bilfinger's** gerühmt wurde. Ich machte ungläubig einen lezten Versuch und wer begreift meine unsägliche Freude, als ich schon nach Verbrauch von 4 Flaschen von meinen Krücken befreit war; meine Schmerzen ließen nach, mein heißes Hüftgelenk konnte ich biegen und am Stocke Spaziergänge unternehmen. Ich kann nur den Leidenden auf's Wärmste den vorerwähnten **Balsam Bilfinger's** empfehlen und sage dem Erfinder, meinem Wohlthäter, meinen tiefgefühltesten Dank. [1128]

Golatz, 1. Juli 1876.

J. Silberberg.

*) Zu beziehen durch Apoth. **Dunkel** in Hirschberg.

[3660] Ein gebrauchter Kinderwagen ist zu verkaufen. Priesterstraße 7.

Zum Kaiser-Trank des R. Bessenroth in Berlin,

Oranienburgerstraße Nr. 16/17,
Apotheker u. praktischer Chemiker.

Chemnitz, den 10. Februar 1876.

Ich leide schon lange an großer Schwäche und schlechter Verdauung, da erhielt ich durch einen Freund eine Flasche Kaiser-Trank; er bekommt mir gut, bitte zc. (Bestellung).

Johann David Ublig in Chemnitz i. Sachsen,
Limbacher-Straße 40, 1 Tr.

[1120]

Berlin, den 22. Februar 1876. Frobenstr. 15, 2. Tr.
Euer Wohlgeboren bitte ergehe ich, mir möglichst umgehend 5 Flaschen Ihres Kaiser-Trankes zu übersenden. — Meine Hämorrhoidal-Beschwerden, von welchen ich bisher viel zu leiden hatte, verlieren sich seit Gebrauch Ihres Trankes merklich.

Lichthorn,

Registrator der Königl. Landes-Aufnahme.

General-Depot bei:

Paul Spehr in Hirschberg.

Hustenvertilger von grosser Wirkung.

Herrn Joh. Hoff in Berlin, Calbe a. M., 19. Jan. 1876.
Sowohl gegen Appetitlosigkeit wie gegen den Husten meines Sohnes hat Ihr Malz-Extract ganz vorzüglich gewirkt. Müller, Oberprediger. — Ihre Malz-Chocolade im Verein mit Ihren Brustmalz-Bonbons hat meinen Kindern den Husten glücklich vertrieben. F. Landau in Brody. [3600]

Verkaufsstellen bei E. Wendenburg i. Hirschberg,
A. Kahle i. Warmbrunn, Ed. Neumann i. Greiffenberg,
Rich. Jaenisch in Schönau.

Silesia, Verein chemischer Fabriken zu Ida- und Marienhütte bei Saarau

offerirt unter Gehaltsgarantie ihre Düngerpräparate: Superphosphate aus Spodium, Mejillonnes-, resp. Baker-Guano, Ammoniak- und Kali-Superphosphate, Kartoffeldünger, Knochenmehl, gedämpft oder präparirt zc. Ferner: Chilisalpet. Kalisalze, Peru-Guano, Ammoniak zc. — Proben und Preiscurante auf Verlangen franco.

Bezugnehmend auf Vorstehendes erlauben wir uns zu bemerken, daß wir Aufträge zu Fabrikpreisen übernehmen und während der Saatzeit Superphosphate zc. stets auf Lager halten. [2243]

Die Niederlags-Verwaltung von C. Kulmiz zu Hirschberg (am Bahnhof).

Vielfach Pepsinwein präparirt.

(Verdaunungsflüssigkeit).

Fabrik: J. Paul Liebe, Dresden.

Dieser angenehme schmeckende Wein ersetzt, nach der Mahlzeit genommen, die mangelnde Verdauungsflüssigkeit und ist daher Denjenigen, welche an schwachem Magen leiden, ein vorzügliches Laxal. Flaschen zu 1 Mark 50 Pf. Lager in Hirschberg, in Löwenberg und Greiffenberg in den Apotheken, in Landeshut bei August Werner. [14342]



Zu Garten-Einrichtungen empfehle ich

Gartenstühle

mit massiv gebogenem Kopfschild und geschweiftem oder glattem Holzfuß oder mit Rohrfuß.

Gartentische

mit gedrehten od. glatten Füßen.

W. Robert

Möbel-Magazin in Hirschberg in Schlesien.

[3657] Eine Ladeneinrichtung

ist sofort billig zu verkaufen.

R. Nixdorff & Co.

Hirschberg, Schilbauerstraße 19.

[3618] Auf dem Dom. Ketschdorf stehen ca 500 Schock gesunde Fichten-Pflanzen zum Verkauf.

Uralten Rollen-Varinas, wurmföhrig, hat noch abzugeben

Edmund Baerwaldt,

[3667] Hirschberg i. Schl.

[1125] Ein praktisch gebauter, neuer Eisschrank ist sofort zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Frühjahr-Fanchons

und Gaze-Schleier

in reicher Auswahl bei [3758]

Alwine Schiefer,

Langstraße Nr. 5.

Munkelrüben und Kleeheu verkauft Rabitsch.

Gumm-Unterlagen

für Kinder und Patienten von 5 Sgr. an bei [3664]

Wwe. Pollack & Sohn.

Gedichte

in schlesischer Mundart

von

C. E. Bertermann,

weiland Schneider und Inwohner

in Hirschbach,

Vierte Auflage.

find in der Expedition des „Voten auf dem Riesengebirge“ zu haben.

Dünger-Verkauf.

In der Linke'schen Strohhof-Fabrik ist ein großer Haufen guter Strohdünger zu verkaufen. [3662]

[3604] Eine kleine Stuben-Drehrolle zum Hausbedarf, direct aus England bezogen, sowie ein Kleiderschrank sind billig zu verkaufen in Ober-Herischdorf

Villa Nova.

Norwegische Schneehühner, Algier Blumentohl empfing frisch und empfiehlt [3628] Johannes Haun.

[3536] Schauffebäume, als Eschen, Ahorn, Linden, Akazien, Nessel, Flaumen, Kirschen, alle Gattungen englische Weibölze zu Garten-Anlagen zu haben bei Rrix in Zauer, Bauamtschulbesitzer.

[3673] Ein Posten von 500 Ctr. Speisefartoffeln ist mir zum Verkauf übertragen worden und sehe ich bezüglich der Offerten auf das ganze Quantum oder einen Theil derselben möglichst bald entgegen.

Hirschberg, den 17. März 1876.

H. Walter, Expeditur.

2 Stubenbalken, 18' lang, 12" und 10" im Quadrat; 14' lang, 8" u. 8" Zoll im Quadrat; zu verkaufen im Gasthof „zur Sonne“. [3655]

= Nur =

Apotheker Gebr. Gehrig's

Zahnhalsbänder

befördern leicht und schmerzlos das Zahnen der Kinder, beseitigen Unruhe, Zahnkrämpfe zc. und sind nur ächt zu haben à Stück 1 Mark bei Gebrüder Gehrig, in Hirschberg bei Paul Spehr. [3643] M. Guder.

[3543] Johanns- und Stachelbeersträucher, vorzüglicher Qualität, sind zu kaufen in der herrschaftlichen Gärtnerei des Herrn General v. Knosowsky zu Hermsdorf u. s.

Kinderwagen

und Korbwaaren empfehle einem geehrten Publikum zu den billigsten Preisen mit Remnis. E. Fritsch, [3595] Korbmachermstr.

[3676] Ein neuer Sandwagen steht zum Verkauf bei Ullrich, Schmiedemstr., Sand Nr. 4.

Die gelesenste Zeitung Deutschlands

ist unstreitig das

Berliner Tageblatt

welches gegenwärtig **38,000 Abonnenten** besitzt.

Diese Thatsache ist für das „Berliner Tageblatt“ die beste Empfehlung; sie beweist, daß das „Berliner Tageblatt“ den Ansprüchen, welche man an

eine große deutsche Zeitung

zu stellen berechtigt ist, vollkommen entspricht. Nächst der **gänzlich unabhängigen, von jeder Parteirücksicht unbeeinflussten Haltung** sind es **Reichhaltigkeit und Gediegenheit des Inhalts**, sowie die vor-
trefflichen Beilagen:

„Berliner Sonntagsblatt“

redigirt von Dr. Oscar Blumenthal, enthält: **Novellen, interess. Artikel** aus allen Gebieten, **Culturbilder, Biographien, Dumoresken, Miscellen, Mittheilungen** aus Hauswirtschaft und Gewerbe u.,

„UlK“

redigirt von Sigmund Haber, mit meisterhaften **Illustrationen** von H. Scherberg, gehört durch seinen frischen ungekünstelten Humor zu den bestbe-
stehten **Witzblättern Deutschlands**,

welche dem Blatte eine besondere Anziehungskraft verleihen. Das **Pouilleton** des „Berliner Tageblatt“ bringt vornehmlich

spannende Original-Romane

der **hervorragendsten Schriftsteller** und widmet dem **Theater** und der **Kunst** besondere Aufmerksamkeit.

Man abonniert pro Quartal zum Preise von nur

5 Mark 25 Pf. — 1³/₄ Thlr.

(für alle 3 Blätter zusammen)

jederzeit bei allen Reichspost-Anstalten und wird im Interesse der verehrlichen Abonnenten um recht frühzeitige Abonnements-Anmeldung gebeten.

Die Expedition des „Berliner Tageblatt“

Jerusalemers Straße 48.

[3632]

**Homöopathische Apo-
theken**, für Menschen und Thiere
in allen Größen, sowie alle homöopathi-
schen Mittel im Einzelnen, homöopathische
Bücher verkauft

[7336] **Dunkel**,
in Hirschberg, Bahnhofstraße, Apotheke.

Ausstell.-Cylind. = Krausen
für Kaffeest. und Conditoren, in ver-
schiedenem Größen, von Glas, mit und
ohne Deckel, empfiehlt in großer Aus-
wahl [3639] **Theodor Selle.**

[3647] Eine compacte **Nähmaschine**
im besten Zustande steht preiswürdig zum
Verkauf bei

F. Meimann,
Kürschner, Garnlaube Nr. 26.

Bei **Carl Schubert** in Volkenhain
ist zu haben: [3653]

Der Kreuzweg.

Zur Beiderberung der Nachfolge Jesu.
Preis 15 Pf.



Patentirte
Atmosph. Gaskraftmaschine,

System **LANGEN & OTTO.**

In neuer vereinfachter Construction
von $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, 1, 2 und 3 Pferdekraften.

Zur Zeit mehr als 3000 Maschinen in Betrieb.
Billige u. gefahrlose Betriebskraft

Jederzeit ohne Anheizen oder sonstige Vorbereitungen in oder
ausser Betrieb zu setzen. Keine besondere Wartung erforderlich.
Gasverbrauch pro Stunde und Pferdekraft ca. $\frac{3}{4}$ Cubikmeter.
Für Orte, wo kein Gas ist, werden die Maschinen für die Be-
nutzung von Petroleumdestillaten eingerichtet und beträgt der
Verbrauch ca. $\frac{1}{2}$ Ko. — Gas- resp. Petroleumverbrauch nur
während der Arbeit und stets im Verhältniss zur Kraftleistung.
Die Maschinen machen sich in kurzer Zeit durch ersparte Betriebs-
kosten bezahlt. [3588]

Gasmotoren-Fabrik Deutz
in Deutz bei Köln.

Säcke,

sowie

Strohsäcke.

dauerhaft und billigst [3663]
Wwe. Pollack & Sohn.

Messinaer Apfelsinen, hochroth
und sehr süß, in Original-Kisten, billigst,
30, 25 und 20 Stück für 3 Mark,
empfiehlt [3629]

Johannes Hahn.

[3640] Eine Partie starke **Packfisten**
hat abzulassen **Theodor Selle.**

Zur Feld- und Wiesenbün-
gung halten wir unsere

präparirten
Kali-Düngemittel*

(mit garantirtem Kaligehalt)
bestens empfohlen; ferner offeriren

Leopoldshaller
Kainit

(Nohproduct aus hiesigem Salzwerke)
bei Entnahme von Wagenladungen
zur Salinenpreise (d. i. 1 Mark
= 10 Sgr. pro Centner).

Vereinigte chem. Fabriken
in **Leopoldshall-Staffurt.**

*) Special-Preiscurant mit Frucht-
tarif, sowie Brochüren über Anwen-
dung versenden franco. [1096]

[3615] **Cöln. Leim**, Fd. $5\frac{3}{4}$ Sgr.,
Prim. **Schmalz**, billigst bei
Alb. Blasche.

Sargbeschläge

in **Brillant, Zinn u. Blech**, sowie
in **Papier gelb und weiß**, **Sarg-
frangen und Quasten, Sammet u.**
Sbirting, zum Ausschlagen von Särgen,
zu billigsten, festen Preisen. [3665]

Wwe. Pollack & Sohn.

Billig und practisch

als **Nahrung für kleine Kinder!**

Die von mir ausgeführte chemische
Untersuchung von „**Timpe's Kinder-
nahrung Kraftgries**“ ergab laut Special-
Analyse, daß die sämmtlichen Nährstoffe
und Nährsalze in einem für die Kinder-
ernährung passenden Verhältnis vorhan-
den und in leicht verdaulichem Zustande.

Es kann daher „**Timpe's Kinder-
nahrung Kraftgries**“ als ein sehr **ratio-
nell** zusammengesetztes Kindernahrungs-
mittel gewissenhaft empfohlen werden.

Der vereidigte chemische Sachverständi-
ge für Berlin **Dr. Zlurek.**

*) A Packet 40, 80 und 160 Pf. bei
G. Nördlinger in Hirschberg i. Schl.

36 Mark!!

vergüte ich jedem Besitzer alter Auflagen
von **Brockhaus, Meyer** oder **Vierck** Lexi-
kon, der mir sein Exemplar in Umtausch
übergibt gegen ein Exemplar der neuesten
Ausgabe von **Meyer's Lexikon.**

Diese **Offerte gilt nur für**
kurze Zeit. [3667]

Hugo Koh in Hirschberg.

[3585] Eine noch ganz gut erhaltene,
fehlerfreie **Nähmaschine** ist zu verkauf-
en **Zuchlaube Nr. 5.**

Dr. med. Hoffmanns weißer Kräuter-Brustsymp,
 rühmlichst bekanntes Mittel gegen Heiserkeit, Verschleimung, Husten, Reuschhusten, Entzündung des Kehlkopfes, halten in Flaschen a 7½ und 15 Egr., auf Lager: **Alb. Plaschke, Hirschberg i. Schl., Herrm. Schön, Vollenhain, W. Kulte, Schönau, Emil Scholz, Arnsdorf, Gustav Diessner, Friedeberg a. D., Herrm. Giersberg, Warmbrunn, Gustav Hubrich, Greiffenberg, J. Leonhardt, Lewin.**

Zickelfelle
 kauft zu den zeitgemäß höchsten Preisen **Berndt an den Brücken.**

Allein ächter Dr. Mayer'scher Magenbitter
 von **Gebr. Hepner in Gleiwitz**, seit vielen Jahren als Hausmittel bewährt u. erprobt, ist besonders gegen Appetitlosigkeit, Unverdaulichkeit, Uebelkeiten, verdorbenen und überladenen Magen, Diarrhö etc. zu empfehlen. Niederlage bei **Albert Plaschke in Hirschberg.** [587]

Brief-Papier, Couverts, mit Firmen, empfiehlt **Carl Klein.**
 Ausführung geschmackvoll. [1689] Preis billigt!

In der Expedition des **„Noten aus dem Riesengebirge“** sind vorrätzig:
 Klage-Formulare,
 Nichts-Contracte mit und ohne Hausordnung,
 Quittungs-Formulare,
 Wechsel,
 Rechnungs-Formulare in verschiedenen Formaten.
 Gefinde-Dienstbücher.

Geschnittene **Varinasblätter**, per Pfund 12½ Egr., bei [3566] **Edmund Haerwaldt** in Hirschberg i. Schl.

Für Tischlermeister!
 Bandsägen für Hand- und Dampf-betrieb, Kreisägen, Decoupirsägen, Langlochbohrmaschinen, Drehbänke für oval und rund, Stemmmaschinen, Kreismaschinen, Hobelmaschinen empfiehlt bei billigster Preisnotirung. [2835] **Friedrich Teichert, Maschinenfabrik, Ziegwitz.**

In fünf Monaten nach notarieller Urkunde über **14.400** Abonnenten.
 Zum Abonnement für das 2. Quartal empfohlen:

Neues Berliner Tageblatt

mit seinen drei Gratisbeilagen
Berl. Gartenlaube Berl. Fliegende Blätter Vereinsfreund.
 (Illustr.). (Illustr.). [3571]

Preis pro Quartal nur 5 Mark für alle vier Blätter zusammen.
 Keine deutsche Zeitung hatte sich bisher eines solchen Erfolges zu erfreuen.
 Das „Neue Berliner Tageblatt“, welches täglich in mindestens drei Bogen größten Formats auf gutem weissen Papier in sauberstem Druck erscheint, verdankt seinen rapiden Aufschwung der Reichhaltigkeit, Uebersichtlichkeit, Gediegenheit und Originalität seines Inhalts. Solche Fülle von Material bei einem so überaus niedrigen Abonnementspreis wurde bisher von keiner Zeitung geboten.
 Das „Neue Berliner Tageblatt“, Eigenthum der Redacteurs desselben, vertritt in politischer Beziehung den wahren und wirklichen Rechtsstaat auf breiterster, freihändlerischer Grundlage; in kommunaler die volle und von keiner Seite bevormundete Selbstverwaltung der Gemeinden; in socialer diejenigen Principien, welche zwischen dem Einfluß des Großcapitals und den berechtigten Ansprüchen der arbeitenden Klassen den einzig möglichen Ausgleich bieten. Neben einem vollständigen genauen Courstexte finden Industrie und Handel in einer besonderen Beilage eingehende Erörterung. — Ein fesselndes Feuilleton bietet gediegenen Unterhaltungsstoff. Das nächste Quartal wird mit einem spannenden Roman von **Willie Collins** beginnen.
 Bei gef. Bestellungen bitten wir auf den Titel: **„Neues Berliner Tageblatt“** genau zu achten. Abonnements nehmen sämtliche Reichspostanstalten täglich entgegen; doch liegt es im Interesse der Abonnenten, ihre Bestellungen bis zum 25. März aufzugeben, um am 1. April bestimmt in den Besitz des Blattes zu gelangen.
 Inserate im „Neuen Berliner Tageblatt“ haben bei der hohen Auflage den wirksamsten Erfolg.

Das seit vielen Jahren berühmte echte **Glöckner'sche Zug- und Heilpflaster** mit dem Stempel **(M. RINGELHARDT)** und der Marke  und der Schutzmarke 

auf den Schachteln versehen, ist von den Kaiserl. Königl. Medicinalbehörden geprüft und empfohlen gegen **Sicht und Reissen** (durch Einreibung), sowie alle offene, aufzugeschundene, zu zertheilende **Leiden**, eskroene, verbrannte **Glieder**, **Drüsen** trockene und nasse **Pflechten**, **Frostballen**, **Hühneraugen** etc. (auf Leinwand gestrichen aufgelegt) und ist zu beziehen a Schachtel 50 u. 25 Pfennige aus den Haupt-Depots: **Abler-Apotheke (G. Roehr)**, Langstraße in Hirschberg; **Wohn-Apotheke (D. Körner)** in Görlitz, Kränzelmarkt-Apotheke (**Th. Czernwenka**) Breslau; a. b. Apotheken in **Rothenburg, Seidenberg, Niesky, Forst, Marklissa, Greiffenberg, Reichenbach Ober-Lausitz, Reichenbach i. Schl., Gottesberg, Petersdorf**; durch die Apotheker: **A. Luer, Lauban; G. Hoffmann, Goldberg; C. Keyl, Jauer; S. Kühne, Ziegenh. Wolf, Bunzlau; Jäschke, Striegau; A. Kny, Neumarkt; C. Birckholz, Waldenburg; Apotheker Oscar Altröck, Königshütte Ob.-Schl.**, sowie aus den meisten Apotheken Ober- u. Niederschlesiens. **Fabrik in Göhlitz bei Leipzig, Eisenbahnstraße 18.**
Attestbücher liegen in allen Apotheken aus.
Warnung. Das geehrte Publikum wird besonders aufmerksam gemacht, genau auf obigen Stempel und Schutzmarke zu achten, da neuerdings das **Glöckner'sche Pflaster** nachgemacht wird.

Fahnen, mit und ohne **Reichsadler**, empfehlen in allen Längen [3671] **Wwe. Pollack & Sohn.**

Contobücher [13003] - Niederlage bei **Carl Klein.**

Zu Straßenbaum-Pflanzungen und Parkanlagen
 werden aus der Baumschule bei der hiesigen Försterei übercomplette Laubholzpflanzlinge zum Verkauf gestellt:
 450 Stück Eichen,
 200 Stück Ahorn,
 550 Stück Eschen und
 80 Stück Kistern
 in der Länge von 3 bis 4,5 Metern und Stärke je nach der Qualität und Stärke von 30 bis 70 Pfennigen pro Stück.
 Stangen, aus welchen die Käufer Baumstäbe fertigen lassen können, sind zum Verkauf auf hiesigem Dominiatshofe vorrätzig. [3644]
 Käufer wollen sich in der Försterei oder in der Rentamts-Ganzlei melden, woselbst auch das Kaufgeld zu zahlen ist.
 Gobrechtshörsdorf, d. 17. März 1876.
Reichsgraf. Schaffgot'sches Rentamt. Menzel.

Die Geldschrank-Fabrik von **G. R. Ziegert** in Hirschberg.
 Berndtengasse Nr. 4,
 empfiehlt Geldschranke neuester Construction mit dreifachen Wänden, Vorrichtung gegen Einrisfen von Böchern, unter Garantie zu möglichst billigen Preisen. [685]
Preis-Courant gratis.
 Schränke, welche nicht am Lager, werden nach Wunsch schnell und sauber angefertigt, auch halte ich mich zur Reparatur und Renovirung gebrauchter Geldschränke bestens empfohlen.

Wurstblöde von gesundem, trockenen **Ahorn** sind vorrätzig bei **Schubert, Mühlenbauer zu Kaufung.** [3573] [3626] 2 kräftige Arbeitspferde sucht bald zu kaufen **Kalkbrennerei Mdr.-Verbitsdorf.**

Einladung zum Abonnement

auf die „Schlesische Presse“

große politische und Handels-Zeitung
täglich drei Ausgaben
Morgens — Mittags — Abends
begründet im Jahre 1872.

Die reichhaltigste, interessanteste, billigste und größte Zeitung
Preis pro Quartal bei allen Postämtern des deutschen Reiches
nur 5 Mark 75 Pfg.

Die „Schlesische Presse“, welche in sehr bedeutender Auf-
lage täglich drei Mal erscheint, hat sich die Aufgabe gestellt,
neben ihrer bekannten politischen Richtung die Interessen
des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft in jeder
Weise wahrzunehmen und wird dieselben unter der Leitung
ihres neuen Chef-Redacteurs, des bekannten Volkswirtbes Herrn
Dr. Alexander Meyer, mit um so größerem Nachdruck
vertreten.

Die „Schlesische Presse“ bringt in ihrer:

Morgen-Ausgabe

tägliche Leitartikel, Original-Correspondenzen und Original-
Telegramme von allen bedeutenden Orten des In- und Aus-
landes. Die beliebtesten Schriftsteller, wie Bodenstedt, Gut-
kow, Paul Lindau, Fanny Lewald, Julius Rodenberg, Max
Ring, Wachenhusen, Kürnberger, S. Heller u. A. sind behändige
Mitarbeiter des mannigfaltigen und interessanten Feuilletons,
welches gleichzeitig Kritiken über Kunst und Theater von au-
erkannt unparteiischer Seite bringt. Am 19. März beginnt
der neueste und fesselnde Original-Roman des bekannten und
beliebten Schriftstellers Hans Wachenhusen:

„Schlag Zwölf Uhr“

welcher neu hinzutretenden Abonnenten pr. II. Quartal gratis
nachgeliefert wird.

Durch ein Abkommen mit den Mitgliedern der westsibi-
rischen Expedition des Vereins für die deutsche Nordpolar-
fahrt, den Herren Dr. Brehm, Dr. Finsch und Graf Waldburg-
Zeil hat die „Schlesische Presse“ für Breslau das alleinige
Recht erworben, die Berichte der Expedition zu veröffentlichen,
welche in einer Reihe von feuilletonistisch gehaltenen Bildern
bestehen werden.

Mittag-Ausgabe

den vollständigen Kammer-Bericht aus dem Abgeordneten- und
Herrenhause, sowie dem Reichstage; ferner giebt die „Schle-
sische Presse“ in derselben täglich eine politische Uebersicht,
welche die neuesten Tages-Ereignisse zusammenfasst und bereits
kritisch erörtert, ebenso den ausführlichen Bericht über den hie-
sigen Landmarkt, wie Bericht über die Berliner und Stettiner
Productenbörse und Depeschen politischen und commercieellen
Inhaltes.

Abend-Ausgabe

welche täglich Nachmittags gegen 5 Uhr ausgegeben und mit
jedem zunächst abgehenden Zuge an alle auswärtigen Abon-
nenten versandt wird, Original-Telegramme vom gleichen
Tage und Original-Correspondenzen von allen wichtigen
Börsenplätzen des In- und Auslandes; ferner bespricht sie in
Leitartikeln aus der Feder namhafter National-Öconomen die
wichtigsten Handelsfragen und giebt den Lesern Mittheilungen
über den Stand aller Actien-Gesellschaften. Durch die Abend-
nummer bringt die „Schlesische Presse“ alle wichtigen poli-
tischen und Handels-Nachrichten, wie Cours-Depeschen früher,
wie jede andere Zeitung und ist daher für jeden Geschäfts-
mann beinahe unentbehrlich.

Sämmtliche Kaiserl. Post-Anstalten des Deutschen
Reiches nehmen täglich Bestellungen zum Preise von
5 Mark 75 Pfg. pro Quartal an.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den neuesten
spannenden Original-Roman von Hans Wachenhusen:
„Schlag Zwölf Uhr“, welcher sicher das Interesse aller Leser
in hohem Grade in Anspruch nehmen wird, gegen Einfindung
der Postquittung bis Ende März gratis und franco.

Probe-Nummern sendet die Expedition der „Schlesischen
Presse“ auf Verlangen gratis und franco. [3634]

Eisenbahn-Schienen

in verschiedenen Längen,
Pommerschen Portland-Cement,
Walz- u. Schmiede-Eisen von den besten
Werken,

alle Sorten Pflugschaare,
Bau- und Ofenbau-Utensilien,
Draht und Drahtnägel
offerirt zu den billigsten Preisen

die Eisenhandlung von
Rumpelt & Meierhoff,

[3627] Hirschberg i. Schl. Markt 25.

Sals- und Brustfranke sollten im Winter

nichts ängstlicher meiden, als die kalte Luft, zumal bei Ost- und
Nordwinden. Wenn sie aus warmer in kalte Luft durchaus
gehen müssen, so ist Mund und Nase durch Tuch oder Respi-
rator zu schützen. Die meisten Brustfranken thäten besser, an-
statt nach südlichen Gegenden zu reisen, zu Hause zu bleiben
und sich in ihrer gut zu lüftenden Wohnung ein südliches Klima,
das ist eine gleichmäßig reine und warme Zimmerluft von 15
bis 16 Gr. R., sowohl bei Tage als Nacht herzustellen. Ihr
Schlafzimmer sei sonnig und geräumig. Außer Ruhe, nahr-
hafter Kost und guter Milch ist ihnen auch der Gebrauch eines
diätetischen Mittels zu empfehlen, welches Hals und Lungen
anseuchtet, die Trockenheit und den Hustenreiz mildert, den
Schleim löst und zugleich etwas auf die Leibesöffnung wirkt.
Als ein solches diätetisches Mittel ist der L. W. Egers'sche
Fenchelhonig von großem Nutzen. Jeder Hals- und Brust-
franke sollte täglich mehrere Theelöffel davon nehmen, so oft
er Verlangen danach hat. Der L. W. Egers'sche Fenchelhonig,
erfunden und fabricirt von L. W. Egers in Breslau, ist
nur echt, wenn jede Flasche dessen Siegel, Etiquett mit
Facsimile, sowie seine im Glase eingebraunte Firma trägt,
woraus jeder Käufer sorgfältig achten wolle, um nicht durch
die erbärmlichsten Nachahmungen betrogen zu werden.
Die Fabrik Niederlage ist nur allein bei [15642]

C. Schneider in Hirschberg,

Zul. Selbig in Lähn,
Fedor Nothar in Löwenberg,
Gustav Ulrich in Goldberg,
C. F. Jaschke in Striegau,
August Werner in Landeshut,
Paul Uhlisch in Lähn,
F. A. Semtner in Neusalz a. D.,

Peter Wesers in Schmiedeberg,
H. Grauer in Schönan,
J. F. Mengel in Hohenfrieberg,
Abolf Schafke in Muskau,
Carl Singer in Wiganötschal,
Louis Schubert in Alt-Reichenau,
G. Nadler in Marietta.

Eine große Auswahl von

[2869]

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren

zu

Bräutausstattungen

empfehl't in
Rusbaum, Mahagoni und Kirschbaum
zu möglichst billigen Preisen

J. Spitzberg's Möbel-Magazin

in Löwenberg i. Schl.,
Laubanerstraße Nr. 248.

Auch wird daselbst zu Ostern ein Lehrling
angenommen.

Estremadura von Max Hauschild aus Hohenfichte bei Chemnitz.

verkauft zu nachstehenden Preisen:

Gebleicht:	Nr. 2	2 1/2	3	3 1/2	4	4 1/2	5	5 1/2	6	7	8	10.
Mark	2,70.	2,70.	2,80.	2,90.	2,90.	3.	3.	3,30.	3,40.	3,60.	3,80.	4.
Ungebleicht:	Nr. 2	2 1/2	3	3 1/2	4							
Mark	2,40.	2,40.	2,50.	2,60.	2,70.							

[3649] **Nathan Hirschfeld, Schulgasse 12.**

Wichtig für Haushaltungen!

Kein Brennholz mehr

bei Steinkohlen-, Torf- und Briquets-Feuerung.

[1969] Herrn **C. Kellner** in Hirschberg i. Schl. habe ich eine **Saupt-Agentur** meiner Feuer-Anzylinder übergeben. Dieselben beseitigen bei völligem Ersatz des Holzes alle Unannehmlichkeiten der Holzanfeuerung und wurden deshalb schon im Jahrgang 1874, Nr. 43 der Gartenlaube, sowie in mehreren gewerblichen Blättern sehr empfohlen. Sie gewähren bei sehr billigem Preise große Bequemlichkeit und viel Zeitersparniß, sind vollständig gefahrlos, beanspruchen wenig Raum und verderben nicht durch Rässe.

Bei richtiger Anwendung genügt ein Zünder zum einmaligen Anbrennen.

Entrichs-Leipzig, im Februar 1876.

Otto Syllwasschy.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce erlaube ich mir die **Syllwasschy'schen Feuer-Anzylinder** dem geehrten Publikum bestens zu empfehlen. Ich verkaufe:

8 Stück für 10 Markpfennige.
45 " " 50 " "
100 " " 1 Mark.

Wiederverkäufern gewähre ich einen angemessenen Rabatt.
Hirschberg, im Februar 1876.

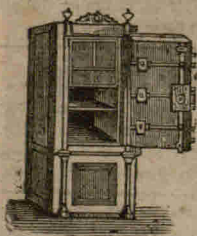
C. Kellner.

Verkaufsstellen haben übernommen:

Herr **E. Bettauer**,
Herr **Friedrich Hoffmann**,
Herr **A. P. Menzel**,
Herr **Gustav Noerdlinger**,
Herr **Richard Thomas**,
Herr **L. O. Ganzert**, Warmbrunn,
Herr **Kohlenhändler Otto**, Schmiedeberg,
Hirschberg,

und sind die Herren in den Stand gesetzt, die Feuer-Anzylinder zu vorstehenden Preisen zu verkaufen.

D. D.



Die Geldschrank-Fabrik,

sowie

Kunst- und Bau Schlosserei

von

Ferdinand Weisse,

Hirschberg, Sand Nr. 1,

empfeilt sich den geehrten Herrschaften von Hirschberg und Umgegend einer gütigen Beachtung. [3584]

Ein Geldschrank steht zur gefälligen Ansicht.

Dr. Borchardt's arom.-medic. Kräutersalbe in Wädchen zu 60 Pf., sowie **Dr. Guin de Boutemard's** arom. Zahnpaste in Wädchen zu 60 Pf. u. 1.20 Mk. sind in bekannter Güte und Trefflichkeit unverändert in Hirschberg nur allein zu haben bei **Robert Weigang**. [2114]



Aechte Bartzwiebel,

aus dem Extracte der vom Professor C. Thedo entdeckten Pflanze **Unionar** bestehend, befördert den Bartwuchs auf ungläubliche Weise u. erzeugt schon bei ganz jungen Leuten einen vollen und kräftigen Bart. Preis pr. Flacon 3 R.-Mk., die laut Gebrauchsanweisung dabei zu verwendende **Bretonseife** pr. St. Mk. 1.

General-Depot bei **G. C. Brünling**, Frankfurt a. M., Depot i. **Hirschberg** bei **Paul Spehr**, Langstrasse, **M. Guder**, Gerichtsgasse.

[621]

Den geehrten Herren Schuhmachern, Sattlern und Wagenbauern

empfeilt sein wohl assortirtes Lager von **Schweizer Sohlenleder, Mastricher, Brandsohlleder** und **Wasschleder**, sowie auch **Rindverdeckleder, schwarze Blankleder, Klauenleder** und **Maschinenleder** zu den billigsten Preisen

die Lederhandlung und das Ausschmittgeschäft von **Carl Forkel's Nachfolger**. [3575]

Einladung zum Abonnement

auf die

Unterhaltungs-Blätter,

Sauer'sches Wochenblatt,

Preis pro Quartal 1 Mark bei sämmtlichen kais. Postanstalten. Die „Unterhaltungs-Blätter“ erscheinen wöchentlich 2mal, Mittwoch und Sonnabends, und bringen in jeder Nummer einen populär und allgemein verständlich geschriebenen Leitartikel, politische Uebersicht, provinzielle und locale Nachrichten. [3610] Inserate finden durch die „Unterhaltungs-Blätter“, die zugleich amtliches Anzeigebblatt für Stadt und Kreis Sauer sind, die wirksamste Verbreitung. Sauer, im März 1876.

Expedition der Unterhaltungsblätter.

Dankfagung.

Seit zwölf Jahren am Salzfluß im linken Beine leidend, habe ich mich aller erdenklichen Mittel bedient, jedoch ohne Erfolg. Von meinen Freunden wurde mir die **Universalseife** des Herrn **J. Oschinsky** in Breslau, Carlspatz Nr. 6, empfohlen. Nach kurzem Gebrauch derselben war ich von meiner langwierigen Krankheit vollends hergestellt. Herrn **Oschinsky** sage besten Dank.

Garben b. Woblan, 10. August 1875.

[3601]

Zu beziehen bei **Paul Spehr** in Hirschberg. **Gotlieb Lepke.**

Zum Wohnungswechsel empfehlen:
Mouleaux,
 von 5 Sgr. an; geschweifte und gerabe
Gardinenstangen,
Läuferzeuge,
 sowie unser gut assortirtes Lager
Bürsten
 und **Leinenwaaren.**
Wwe. Pollack & Sohn.

Ein gut gehaltenes
Harmonium,
 aus der renommiten Fabrik von Schie d. mayer in Stuttgart, mit vollem und doch dabei welchem Ton, angenehmer Spielweise, gleich geeignet für Stuben oder Besaal, steht, weil es an Verwendung fest, zu sehr mäßigen Preise zum Verkauf bei Herrn
 Kaufmann **Oswald Wuthe**
 in **Legniz**

Bettfedern,
 größtes Lager,
 desgleichen [2463]
fertige Gebett Betten,
Bettwäsche
 und
Strohsäcke.
R. Ansoerg,
Hirschberg, Markt 24.

[2456] Die rühmlichst bekannten
Eduard Beyer'schen und
Reinhold Tetzer'schen
Tinten
 empfiehlt zu Original-Preisen
Carl Klein.
 Wiederverkäufern Rabatt.

Populair-medicin. Werk

Durch alle Buchhandlungen, oder gegen Eins. v. 10 Briefmarken à 10 Pf. direct v. Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ist zu beziehen:
„Dr. Alry's Naturheilmethode“
 Preis 1 Mark. Der in diesem berühmten illust., ca. 500 S. stark. Buche angegebene Heilmethode verdanken Tausende ihre Gesundheit. Die zahlreich in darin abgedruckten Dankschreiben beweisen, daß selbst solche Kranke noch Hilfe gefunden, die, der Verzweiflung nahe, rettungslos verloren schienen; es sollte daher dies vorzügl. Werk in keiner Familie fehlen. Man verlange und nehme nur das „Illustrirte Originalwerk“ von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig, welche auf Wunsch gegen einen Anzug desselben gratis und franco versendet.

Vorräthig in Hirschberg i. Schl. bei
Hugo Kuh.

Drei fette Schweine
 (englische Race) offerirt zum Verkauf das
 [3651] **Dominium Reibnitz.**

Kinder-Wagen
 stehen billig zum Verkauf bei [3556]
H. Metzner, Butterlaube 31.

Fetten geräucherten Lachs,
 geräucherte Aale,
 Kieler Speckbücklinge,
 Speckflundern [3360]
 erhält täglich frisch und empfiehlt
Johannes Hahn.

Reine Salicylsäure,
 Salicylsäure - Mundwasser,
 Salicylsäure - Zahnpulver
 zu haben bei [13962]
 Hirschberg. **Dunke,**
 Strichapotheke, Bahnhofstr.

Pflanzen-Verkauf.
 400 Stück versuchte, bis 5 Mtr. hohe Eichen- und [3526]
 200 Stück dgl. Eichenpflanzen
 verkauft das Forstrevier Reichswaldau bei Schönau.
Mangels in Reichswaldau.

[3641] Händlern empfehle ich schöne Dresdener Steingut-Zeller zu den billigsten Preisen. **Theodor Selle.**
 Beim bevorstehenden Quartalswechsel ist Allen, welche eine leicht-orientirende und wirklich unterhaltende Zeitung haben wollen, die — mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen — täglich in Berlin erscheinende: [3633]

Tribüne
 mit der
 illustrierten
 humoristisch-satirischen
 Wochenschrift
Berliner Wespen
 als
 Gratisbeilage

angelegentlichst zu empfehlen. Dieselbe kostet inclusive der „Berliner Wespen“ nur 5 Mark 15 Pfg. mit Post-Bestellgeld und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen entgegen.

Geschäftsverkehr.
 9000 und 4500 Mk. sind auf
 sichere Grundstücke zu vergeben. Näheres
 in der Exped. des „Boten“. [3636]

12.000 Reichsmark werden von einem pünktlichen Zinszahler gegen erste Hypothek auf ein großes, sädtisches Grundstück gesucht durch [3565]
Edmund Haerwaldt,
 in Hirschberg i. Schl.

3000 Mark
 Mündelgelber sind gegen pupillarische Sicherheit zu Ostern d. J. auszuleihen. Näheres zu erfahren **Gunnersdorf**
 Nr. 198. [1045]

900 Thlr.
 Mündelgelber sind Anfangs April d. J. zu verleihen. Auskünfte ertheilt verm. **Madlinsky,** Hirschberg
 Voberberg Nr. 7. [3510]

200 Thaler
 sind sofort oder Johann auf sichere Hypothek zu vergeben bei [1114]
H. Baumann in Straupitz.

Geld giebt auf Werthsachen, als: Gold, Silber, Uhren, u. c., das Rückkauf-Geschäft von **B. Holz,**
 Ring, Butterlaube Nr. 32.

Geld für etatsmäßige Beamte bei strengster Discretion unter soliden Bedingungen jederzeit zu haben. Pro-longation gestattet. Prima-Wechsel nicht erforderlich.
S. Schiffan, Breslau, [3583]
 Nicolaistrafz. 28/29.

Ein massives Haus
 mit schönem Garten, am Wasser gelegen, zu jedem Geschäft sich eignend, ganz nahe der Stadt, weist zum Verkauf nach Reichenbach i. Schl.
Julius Winkler,
 wohnhaft beim Wagenfabrikant
 S. Feine. [3570]

Achtung!
 Den 20. April d. J., Vormittags 11 Uhr, wird auf dem Königl. Kreisgericht zu Lauban das Haus Nr. 197 zu Langenöls, dicht am Bahnhof gelegen, verkauft werden. [3578]
 Bietungscaution 200 Mark.

In einer Stadt von 10,000 Einwohnern der Oberlausitz, an der Eisenbahn gelegen, ist ein seit mehreren Jahren gut rentirendes **Herren- und Damen-Confections-Geschäft** unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. [3569]
 Anzeigen unter **Nr. 3545** beschriftet die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse,** Görlitz.

[1108] Das Haus Nr. 152 in Mairwaldau, mit etwas Acker, ist bald zu verkaufen.

Zu verkaufen.
 Ein Grundstück in der Oberlausitz mit 30 Morgen gutem Acker incl. fruchtbaren Wiesen, auf welchen die **Naturrasenbleiche** seit 50 Jahren sehr stark betrieben wird, ist mit sämmtlichem Inventar aus freier Hand sof. zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der Expedition des „Boten“. [3608]

[1115] Eine alte, gut renommirte **Restauration** die „deutsche Bierhalle“ zu Hirschberg i. Schl. ist sofort billig zu verkaufen. Miethsvertrag noch ca. 10 Jahre. Näheres in Hirschberg „Hotel Bellevue“, Zimmer Nr. 2, bei **Voigt.**

Mühlen-Verkauf.
 [1109] Die Holländer Mühle nebst Wohnhaus, Scheune u. Wagenschuppen, durchweg massiv gebaut, zu Mätzdorf, Bahn- und Poststation Kaiserswaldbau bei Hainau gelegen, ist mit den dazu gehörenden 30 Morgen Acker, besonderer Verhältnisse halber, zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer brieflich oder auch an Ort und Stelle.

Freiwilliger Verkauf.
 [986] Im Auftrage der **Paul Prescher'schen Erben** sollen **Freitag, den 24. März t., von Nachmittags 2 Uhr ab,** im hiesigen Gerichtsbezirk nachbenannte Grundstücke meistbietend verkauft werden:
 1. eine Wiesenparzelle Nr. 106, circa 2 1/2 Morgen;
 2. eine Acker- u. Wiesenparzelle Nr. 182, circa 8 1/2 Morgen;
 3. die Gärtnerstraße Nr. 154 mit circa 6 1/2 Morgen Grundstück.
 Die Bedingungen sind beim Gemeinde-Vorstande zur Einsicht ausgelegt. **Lomnitz, den 8. März 1876.**
 Der Gemeinde-Vorstand. **Wende.**

Bekanntmachung.
 [3511] Das mir gehörige **Bauergut** Nr. 9 zu Mätzdorf b. Warmbrunn verkaufe ich sofort im Ganzen oder getheilt. Kaufbedingungen nach Uebereinkommen. Bewerber wollen sich bei mir melden.
Kunze, tgl. R.-Gr.-Secretär a. D. in Hermsdorf u. R. Nr. 65.

Eine Wassermühle
 mit einem Mahl- und einem Spitzgange, sowie ca. 10 Morgen Acker ist Veränderungshalber sofort zu verkaufen. Wo? sagt **C. Kupfer** in Jauer.

Verkaufs-Anzeige.
 Ich bin Willens mein Haus aus freier Hand umzugehulber zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei der verm. **Maurermeister Kleiter** in Landesbut i. Schl.

[1078] Ein neuerbautes Haus an der **Volkshainer Chaussee**, nahe der Stadt gelegen, mit schöner Gebirgsausicht und großem Garten, welcher auf Wunsch vergrößert werden kann, ist billig zu verkaufen. Näheres beim **Eigentümer Eduard Nixdorf** in Hartau.

Das Haus Nr. 42 zu Hartau-Gansberg ist Veränderungshalber sofort aus freier Hand zu verkaufen. [3619]

[3607] Ein rentabler **Gasthof**

mit Tanzsaal, Gebäude neu gebaut, 1 Meile von der Kreisstadt entfernt, circa 5 Morgen Krautacker, todes und lebendes Inventar, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Anzahlung 1000 Rthl. Näheres durch

Zährten, Kaufmann
in Neumarkt.

[3586] Die mit gehörige Mühle zu **Langenbielau** bei **Reichenbach** mit 1 französischer, 1 deutscher und 1 Spitzgang, nebst dazu gehöriger Freistelle von circa 16 Morgen Acker, nebst massivem Wohnhause und Scheuer, 1 Ackerstück von 18 Morgen, 1 Ackerstück von 5 Morgen, sowie zwei großen Gras- und Gemüse-Gärten bin ich Willens zusammen oder auch einzeln zu verkaufen. Wasserkräftig ausreichend, Werk durchgängig neu.

Anfragen werden unter **A. B. C. 180** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Guts-Verkauf.

[3524] Ein im Kreise **Bunzlau** gelegenes Bauergut mit einem Areal von 650 Morg., welches über 200 Jahre im Besitz einer Familie war, ist wegen Krankheit für den Preis von 40,000 Thaler zu verkaufen. Ueber 200 Morg sind mit Holz bewachsen und die Gebäude sämtlich in sehr gutem Bauzustande. Verkäufer tritt nur mit Selbstkäufern in Unterhandlung, und können solche das Nähere brieflich erfahren unter der Adresse **E. M.**, postl. **Kaiserwaldau** a. d. Niederschlesisch-Märkischen Bahn.

[1106] Eingetretener Verhältnisse wegen sind wir Willens, unser bis jetzt mit bestem Erfolge betriebenes **Omnibus-Geschäft** mit sämtlichem Zubehör zu verkaufen. Bewerber wollen sich melden bei **Fiebig** und **Dittmann** in **Schmieberg**.

Freiwilliger Verkauf.

Veränderungshalber verkaufe ich unter günstigen Bedingungen mein zu **Mühlsteffen** bei **Greifenberg** gut belegenes **Wohnhaus**, Nr. 139, mit ca. einem Morgen Acker. [3614]

Ernest. Trautmann.

[3244] Das Haus Nr. 42 in **Cunnersdorf**, mit oder ohne dem dazu gehörigen Acker von 5 Scheffel Weizen, Marz Ausfaat, soll im Wege des Meistgebots

Sonnabend, den 25. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr,

in der Ortsgerichts-Canzlei verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen können vor dem Termin in genannter Canzlei eingesehen werden.

Cunnersdorf, den 8. März 1876.

Waidenhein, Ortsnotar.

Buden-Verpachtung.

[3623] In **Warmbrunn** ist eine **Bude**, an der großen Jockendräcke gelegen, worin seit mehr denn 20 Jahren der **Fleischverkauf** mit bestem Erfolge betrieben worden, vom 1. April ab anderweitig zu verpachten.

Rudolph Hirt,
Schuhmacherstr.

Hotel-Verpachtung.

Wegen plötzlich eingetretener Verhältnisse ist das im besten Renomme stehende **Hotel zum Schützenhause zu Lauban**, vis-a-vis vom Bahnhofe belegen, nebst sämtlichem Inventar, mit großem Gesellschafts- und Concertgarten, sofort aus freier Hand zu verpachten und Anfang April c. zu übernehmen. In demselben befindet sich ein großer Saal mit räumlichen Neben- und Fremdenzimmern. Der Garten enthält schöne Colonnaden, Orchester, Regelpark und Gekröner. Das ganze Local incl. Garten hat Gasleitung. Pacht-Cautio 3000 Mk. Die Besichtigung und der Pacht-Abschluss muß bis 1. April c. erfolgen. — Bewerber wollen sich an Herrn **F. Döring** zu **Lauban**, Dorwerkstraße, wenden.

[1091] Eine kinderlose, bewittelte Familie sucht zu ihrer Beschäftigung eine

Gastwirthschaft

zu pachten, wömmöglich auf dem Lande. Adresse liegt in der Exped. des Bl.

Der Forellenteich

mit seinen Hätern zu **Alt-Schönau** ist zu verpachten. Näheres bei der [3540]

Gutsverwaltung.

[3603] Auf dem Wege von **Dittersbach** st. bis **Lardeshut** ist ein **Wagenwinder** verloren worden. Der ehrliche Finder wolle denselben gegen Belohnung beim **Gastwirth Grande** in **Dittersbach** st. abgeben.

[1123] Verloren wurde **Donnerstag**, den 16., vom **Hotel „zum Jacken“** hiesige **Burgstraße 12 1 Cigaretten-Stui** mit **Stickerel**. Gegen Belohnung daselbst abzugeben.

Vermietungen.

Eine Wohnung

von 5 Piecen, nebst Küche, Waschküche, Plättstube, Keller zu Holz und Kohlen, separatem Speisekeller, Gartenbenutzung, schöner Aussicht nach dem Gebirge, ist sofort zu vermieten und zu beziehen. **Bernhard Metzner,** [3512] Schießbahnstraße Nr. 1.

Zum 1. Mai sind am **Bahnhof**, **Wolfsenhainerstraße** Nr. 7, **Stübchen** nebst **Alkoven**, **Waschboden**, **Keller** und **Holzraum** zu bez. **G. Krause.**

[3428] Eine möbl. **Stube** n. **Cab.** zu verm. **Bahnhofstr. 67.**

[3589] **Stube** mit **Alkoven** 1. April zu beziehen bei Frau **Centkowski**, **Verndlen-Str.**

[3624] Eine **Verkaufsbude**, ohnweit den **Bädern** in **Warmbrunn** gelegen, ist bald oder zum 1. April zu vermieten. Das Nähere b. **Besitzer J. Schwarzer** daselbst.

Ring Nr. 11, im dritten Stock, vornheraus, ist eine **Stube** nebst **Küche** zum 1. April zu vermieten. [3568]

[3666] Ein **Quartier** an der **Bromenade**, 4 Zimmer mit **Balcon**, 3 **Kammern** etc., ist bald zu vermieten und zu beziehen. **H. Bollrath.**

[3654] 1 **Stube** mit **Alcove** und **Zubehör** **Garnlaube 22.**

Arbeitsmarkt.

Ein Commis,

welcher in **Schlesien** gelernt u. conditionirt hat, seit 2 Jahren in einem der lebhaftesten **Colonial- und Delicatessen-Geschäfte** **Dreßdens** thätig ist, sucht veränderungshalber anderweitig Engagement **Gesf. Offerten** bescheidert unter **Chiffre A. B. 5** die **Expedition** dieses Blattes [1117]

Ein tüchtiger Papiermaschinenführer

wird zum möglichst baldigen Antritt gesucht. Offerten mit Angabe der **Gehaltsansprüche** sind in der **Expedition** d. Bl. sub **Chiffre M. L. 92** niederzulegen.

Webermeister

für eine **mechanische Leinen-Weberei** gesucht. Derselbe muß in dem **Fache** durchaus erfahren sein und mit **Wechselrädern** selbstständig umzugehen wissen. Offerten unter **Umschrift** der **Zeugnisse** nebst **Beschreibung** bisheriger **Laufbahn** unter **N. 4523** sind an **Haafenstein & Vogler**, **Annoncen-Expedition** in **Hannover**, zu richten. [3228]

[3625] Einen **zuverlässigen Malergehilfen** und **Delstreicher** nimmt an **A. Gabler**, **Malers** in **Hermesdorf** u. s.

Tischlergesellen

sucht bald [3522] **Adolph Liedl,** **Bau- u. Möbelschreier**, **Warmbrunn.**

Einen **brauchbaren Tischlergesellen** sucht **E. Lausmann**, **Petersdorf.**

[3621] Ein **Tapeziergehilfe** findet sofort dauernde Arbeit bei **A. Adolph**, **Tapezier**, **Hotel drei Berge.**

Arbeiterinnen-Gesuch.

— Tüchtige Spinnerinnen —

finden in unserer **Wasserspinnerei** gute und lohnende **Beschäftigung.** [3458]

Ravensberger Spinnerei i. **Wolfsenhüttel**, **Herzogthum Braunschweig.**

Geübte Feinspinnerinnen

„werden bei gutem, dauernden Lohn, unter „Bergütung von zwei Mark **Reisepesen**, „gesucht bei [3534]

Julian Websky,

Wachsgarn-Maschinen-Spinnerei in **Tannhausen.**

[1121] Ein **verh. Steinbrucker** wünscht **Stellung**. **Gesf. Offert.** unter **P. L. 23** an die **Expedition** dieses Blattes.

Ein Gärtner,

verheirathet, **militärfrei**, der in **Ananas-Erzeugung**, **Culturen** der **Glashaus-Pflanzen** und **Früchten** **practisch** erfahren und in den **letzteren Jahren** sich der **Landschafts-Gärtner** und **Park-Anlagen** gewidmet, sucht, **gestützt** auf **Empfehlungen** und **Atteste** am 1. oder 15. April **cc.** ein **dauerndes Engagement.** [1118] **Offerten** beliebe man **postlagernd A. B. 25** **Lauban** zu senden.

Ein **tüchtiger Barbier-Gehilfe** findet sofort **Condition** beim **Heildiener**

E. Geisler
in **Wolfsenhain.**

Einem **zuverlässigen, nächsternen Mühlkutscher**, der die **Ackerarbeit** gut versteht, weist eine **gute Stellung** nach **Mühlbauer Herr Neumann**, **Herrschdorf.**

Zwei **kräftige** und **geübte** [3557]

Gartenarbeiter

können sich sofort melden beim **Obergärtner Becker** i. **Cunnersdorf**, **Villa Lehmann.**

2-3 kräftige Arbeiter

finden bei mir **dauernde Arbeit** [3591] **F. Seeliger** in **Hierdsdorf.**

Ein **ordentlicher, fleißiger Arbeiter** oder ein **gewandter, kräftiger Knabe** wird gesucht von [3638] **Aug. Krieger**, **Gutsbes.**, **Schmieberg.**

[3517] **Dominium Rudelsdorf** sucht einen **verheiratheten**

Knecht.

Für **Küche**, **Hausarbeit** und **Wäsche** wird zum 1. April eine **zuverlässige** **Frau** oder ein **Mädchen** bei gutem Lohn gesucht. [3472] **Bleiche Arnsdorf.**

[3613] Zum 1. April c. suche ich ein tücht. Hausmädchen, das mit häuslichen Arbeiten und der Behandlung der Wäsche vertraut ist und gute Zeugnisse aufzuweisen hat.
Waldbau, Kreis Bunzlau.
Baronin von Kotze.

Einen Lehrling
suche für mein Specerei- u. Schnittwaaren-Geschäft pr. 1. April c.
Wilhelm Prause.

[3309] Ich suche einen Lehrling.
Carl Klein,
Papier- u. Schreibmaterialien-Handlung.

[3677] Für mein Colonial- u. Farbwaaren-Geschäft suche ich einen Lehrling
mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, per 1. April oder bald.
Herrmann Bollrath.

[3549] Eine Knabe anständiger Eltern, welcher in meinem Papier- u. Galanteriewaaren-Geschäft als Lehrling eintreten will, kann sich unter günstigen Bedingungen bald oder zu Ostern melden.
J. E. Runge, Schweidnitz.

Ein Lehrling,
mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird für ein Fabrikgeschäft zum baldigen Antritt gesucht. [3602]
Näheres zu erfahren durch
A. Hoffmann in Siergau.

Als Forsteleve
findet ein junger, kräftiger Mann mit genügender Vorbildung, aber nur mit solcher, Unterkommen zu [3531]
Schwarzau bei Lüben.
Forsthaus Schwarzau, 16. März 1876.

[3612] Ein Knabe mit den nöthigen Schulkenntnissen findet als Lehrling ein Unterkommen in der
Opitzschen Buchdruckerei
in Jauer.

[3087] Einen Lehrling sucht
R. Sander, Maler,
Herrenstraße 15.

[1124] Einen Lehrling sucht
Vierdich, Böschermesser,
Greiffenbergstr. Nr. 29.

[3678] Einen Lehrling nimmt an
D. Dreißig, Tischlermeister.

Für meine gut eingerichtete Werkstatt suche einen Lehrling.
Oswald Menzel,
[3611] Buchbindermeister.

Einen Lehrling sucht - [3646]
S. Scholz,
Sattlermeister, Bahnhofstraße Nr. 68.

Vergnügungskalender.

Siegemund's Saal.
Heute Sonntag, 7 1/2 Uhr:
CONCERT.
Entre 30 Pf.
Zur Aufführung kommt: Jubel-Ouverture, Reifeluft, Serenade von Haydn, Traumbilder-Fantasia. [3659]
Franz Köhler.

Stadttheater i. Hirschberg.
Sonntag, den 19. März.
Deborah oder: Der Fluch der Jüdin. Volksschauspiel in 4 Acten von Rosenthal.
Montag, den 20. Zum ersten Male: Biegen oder brechen. Neuestes Lustspiel von G. Weichert.
Dienstag, den 21. Ultimo. Lustspiel von G. von Moser.
Moritz Karichs.

Herrmann's Restaurant
empfeht als vorzüglich ff. Freiburger Lagerbier, Märzenbier, echt Culmbacher und echt Berliner Weißbier, sowie täglich von Vormittags 10 Uhr frische Jauer'sche Bratwurst. [3669]

Hôtel z. Zacken.
Heute Sonntag:
Nachmittag- u. Abend-Concert.
[3675] Entre 15 Pf.
Vorzügliches Bockbier, sowie andere ff. Biere empfiehlt bestens
H. Ende.

Heute Sonntag
Tanzvergnügen,
wozu ergebenst einladet [3598]
F. Gabler.

Heute Sonntag, den 19. März, ladet zur

Tanzmusik
sowie zum
Bock-Bier
und
Wiener Märzen
freundlichst ein [3661]
G. Friebe
im Gasthof „zum Rynast“.

[3596] Heute zu Tengler.

[1110] Zum Geburtstage Sr. Maj. des Kaisers, den 22. d., Tanzmusik bei
H. Schröter in Grünau.

Zum Reichsgarten.
[3648] Die Eröffnung des großen Berliner Bockbier-Ausschank, sowie Livoli und echt Culmbacher findet heute Sonntag, den 19. März, statt. Hierzu ladet ganz ergebenst ein
W. Schwedler.

Galerie Warmbrunn.
Sonntag, den 19. März,
CONCERT
Anfang Nachm. 3 1/2 Uhr.

Zu Königs Geburtstagsfeier ladet zur Tanzmusik ergebenst ein [1111]
Malwald in Schiltau.

Zum Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers
ladet zum
Kränzchen
in die „Freundlichkeit“ nach Alt-Kemnitz ein [3620]
der Vorstand.

Gasthof zum Kockelfall,
in Petersdorf.
Dienstag, den 21. März c.,
Lehtes Abonnement-
CONCERT
und Ball,
wozu ergebenst einladet [3581]
J. Hollerbaum.

Vorschuß-Verein zu Hirschberg.
(Eingetragene Genossenschaft.)
Auf Grund des § 26 des Genossenschaftsgesetzes vom 4. Juli 1868 bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß am 1. Januar 1875 dem Verein 757 Mitglieder angehörten; es traten im Laufe des Jahres hinzu 72 und schieden aus 53, sodaß am Schluß des Jahres 1875 dem Verein 776 Mitglieder angehörten.

Bilanz vom 31. December 1875:

Activa.	
a. Außenstehende Vorschüsse	620,494 Mt. 66 Pf.
b. Haarbeistand	15,238 = 36 =
c. Effecten	27,185 = 24 =
d. Diverse Forderungen	4 = 30 =
662,922 Mt. 57 Pf.	
Passiva.	
a. Aufgenommene Darlehen	209,940 Mt. = Pf.
b. Spar-Einlagen	185,277 = 68 =
c. Mitglieder-Guthaben	212,051 = 26 =
d. Reservefond	12,353 = 85 =
e. Für erhobene Zinsen	33,662 = 85 =
f. Depositen	9,637 = = =
662,922 Mt. 57 Pf.	

Außerdem besitzt der Verein noch Utensilien im Werthe von 532 Mt. 80 Pf.
Der Vorstand: [3579]
F. Wittig. L. Hanne.

Vereins-Anzeigen.
[3597] Die
Schützengesellschaft
hält Mittwoch, den 22. März, als am Geburtstagsfeste Sr. Majestät unsers Kaisers ihren diesjährigen
Königs-Ball
ab. Freunde und Gönner des Schützenwesens werden hierzu mit dem Bemerken freundlichst eingeladen, daß unser Vorsteher Herr Postamentier Franke nähere Auskunft zu ertheilen gern bereit ist.
Der Vorstand
der Schützen-Gesellschaft.

[3645] Auf Veranl. des Hirschberger Gewerbe-Vereins wird
Montag, den 20. d. M.,
Abends 8 Uhr,
im Siegemund'schen Saale
der Docent a. k. Polit. z. Dresden, Herr Herrm. Krone, welcher 1875 a. d. Exped. z. Beobachtung des Venus-Durchganges auf d. Auslands-Inseln theilnahm u. d. phot. Aufnahme besorgte,
einen Vortrag
über diese Exped. halten.
Billets a 75 Pf., für numerirte Plätze a 1 Mark, sowie Schülerbillets a 50 Pf., sind in der Buchh. des Herrn Kuh zu haben.
Diejenigen Mitglieder des Gem. Vereins, denen die Billets noch nicht zugewandt sein sollten, wollen solche bei F. Pücher abholen lassen.